N NE E SE S

LOGBUCH

Möltenorter Seglerkameradschaft e.V.



2026 - 2



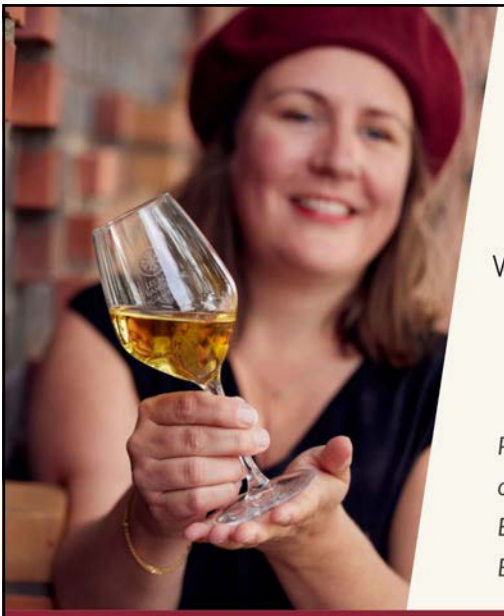
Was gibt es Schöneres, als seine Freizeit auf dem Wasser zu verbringen und die Sorgen des Alltags zurückzulassen? Die Wassersportversicherung der Provinzial bietet Ihnen dabei optimalen Schutz und lässt Sie im Fall der Fälle nicht in den Seilen hängen.

Rufen Sie uns gern unter der Telefonnummer 0431 592-2910 an.

PROVINZIAL

Förde Sparkasse

Vorwort 3
Fahrtensegeln 4
Eine Weltreise mit der *AQUAREL* - Teil 7 4
Segeltörn in Kroatien auf der *ALBATROS* 20
16. IF-Boot-Treffen Ostsee 2026 in Möltenort 28
Regatten 32
24 Stunden segeln - was soll der Quatsch? 32
Ærø-Rund-Regatta mit der *TEAMWORK* 35
33. Hessenregatta mit der *io* 38
Mö²MiWo-Wettfahrten 2026 44
Möltenorter Fördewettfahrt aus Sicht der *TEAMWORK* 46
Jugendabteilung 48
Ansegeln der Jugendabteilung 48
Weltfischbrötchentag 49
Opti-Liga - vier Regatten 50
Kreisjugendmeisterschaft in Plön 52
Sommerferienfreizeit 56
Absegeln der Jugendabteilung 58
Verschiedenes 60
Auf zum Schifffahrtsmuseum Kiel 60
Geschwaderfahrten 2026 63
Geburtstag Horst Rathje 65
Möltenorter Küstenköpfe 66
Söhnke Rathje 66
Alles, was Recht ist 68
Nebelsignale 68
Fahrtenspiegel 70
Mitgliederbewegungen 73
Termine 75
Impressum 76



Julias
WEIN & FEINKOST

Wein - Spirituosen - Feines für die Küche - Trüffeln & Pralinen - Präsenteservice

Platz und Gewicht auf Ihrem Boot sparen, ohne auf Qualität zu verzichten? Entdecken Sie unsere 3Liter- und 5Liter Bag-in-Box-Formate!

Dorfstraße 15 - Heikendorf
www.juliasweinatelier.de
info@juliasweinatelier.de
0431-59187160
Melden Sie sich gerne zum Newsletter an

strompool*
probstei eG

Runter
mit Ihren
Strom- & Gaskosten!



Wir vergleichen und wechseln für Sie KOSTENFREI.

www.strompool-probstei.de

Ökostrom * Wärmepumpenstrom * Erdgas

24217 Schönberg · Stakendorfer Tor 41 · Tel. 04344-1243

N NE E SE S

Liebe Segelkameradinnen und Segelkameraden,

eine verrückte Segelsaison liegt hinter uns: Tolles Pfingstwetter, ein viel zu kalter Frühsommer, ein ungewöhnlich heißer Hochsommer und dann wieder ein herbstlicher Spätsommer. Das Ganze begleitet von langanhaltenden Starkwindphasen. Eine echte Herausforderung für die Törnplanung unserer zahlreichen Fahrtensegler, für die Regattasegler und auch für die Teilnehmer an den Trainingseinheiten auf der Förde.

Von größeren Havarien und Unfällen sind unsere Vereinsboote trotz guter Auslastung glücklicherweise verschont geblieben. Nur an der *EXPRESSO* sind einige ungeplante Reparaturen bzw. Ersatzinvestitionen erforderlich geworden. Aber alles ist im finanzierbaren Bereich geblieben und wir haben mittlerweile ein trotz des Alters gut segelndes neues Vereinsboot!

Mit Freude konnten wir eine sehr aktive Jugendabteilung beobachten: Wachsende Teilnehmerzahlen bei den Trainings, zahlreiche Regattateilnahmen, eine Sommerfreizeit in Möltenort und eine Herbstfreizeit an der Schlei zeugen von der erfolgreichen Arbeit unserer Trainer und Trainerinnen und unserer Jugendwartin.

Und auch an Land tut sich etwas: Wenn ihr dieses Heft in den Händen haltet, wird der erste Spatenstich für das neue Jollenlager hinter dem Jugend- und Vereinsheim getan sein. Nach über zwei Jahren intensiver Kommunikation mit verschiedenen Behörden und Verbänden haben wir schlussendlich alle erforderlichen Genehmigungen und Förderzusagen erhalten. Die Pläne sind gezeichnet und die Aufträge sind erteilt. Ein dickes Dankeschön an Hanna Figge für ihren großen Einsatz!

Auch wenn wir eine gute Förderquote von ca. 65 % der Plankosten erreicht haben, stellt dieses Projekt einen finanziellen Kraftakt für die MSK dar. Deshalb möchten wir euch um eine Spende für diese Bauvorhaben bitten: egal ob 10 Euro, 100 EURO oder 1000 EURO: Jeder Betrag hilft und eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt gibt es auch. Und das Beste zum Schluss: Es gibt eine verbindliche Zusage, den Gesamtbetrag der bis Weihnachten eingegangenen Spenden für das Jollenlager zu verdoppeln. Jeder von Euch gespendete EURO ist für die MSK also 2 EURO wert!

Mit seglerischem Gruß
Uwe Eckert, 1. Vorsitzender
Dieter Graesch, 2. Vorsitzender



S SW W NW N

Eine Weltreise mit der *AQUAREL* - Teil 7

von Johanna und Patrick Rautenberg

Moin, moin von der Aquarel,

nach dem Besuch vieler beeindruckender Höhlen auf dem Inselparadies östlich vor Phuket, Durchpaddeln bei Ebbe freigelegter Felstunnel zu unbeschreiblich schönen Lagunen, waghalsigen Kletterausflügen, dem Verzicht auf das Schwimmen aufgrund der potentiell tödlichen Würfelquallen und dem Beobachten von Quallenfischern bei ihrer Arbeit geht es nach der Lieferung unserer neuen Sitzpolster für den Salon und dem Ausklarieren wieder auf Reisen.



Die Natur von Thailand
Patrick, Leonie, Malte, Johanna

Das nächste Ziel sind die Malediven. Bereits jetzt fühlt sich alles so an als sei es nur ein kleiner Zwischenstopp auf dem Weg nach Spanien, dabei liegen noch immer 6500 sm vor uns.

Vor der thailändischen Küste kommen zwei Fischerboote auf uns zu. Sie fragen nach Wasser und etwas zu Essen. Der Ramadan hat gerade erst begonnen und ihre Körper sind in der prallen Sonne noch nicht wieder auf den Verzicht tagsüber eingestellt. Wir geben ihnen gerne, wollen aber keinen Fisch abkaufen. Wir haben unsere Angel selber draußen und lehnen den mitleidig angebotenen Angelköder dankend ab, nachdem die Männer unseren selbstgebastelten Köder aus einer alten Chipstüte kritisch beäugt haben.

Um noch einmal den günstigeren Landtarif von Starlink nutzen zu können, segeln wir innerhalb der 10 sm-Grenze am Südzipfel der Nikobaren vorbei, werden prompt von der indischen Marine angefunkt und aufgefordert, Abstand zu halten. Es ist verboten, dort anzulanden, um nicht auf die unkontaktierten und halbnomadisch lebenden Shompen zu treffen, sie ggf. mit Krankheiten anzustecken und in ihrer indigenen Lebensweise zu beeinflussen. Von der Marine beobachtet, segeln wir mit zunehmendem Abstand weiter. Starlink hätte dort ohnehin nicht funktioniert, wie wir später recherchieren. Es wird dunkel und bis auf vereinzelte Leuchtfeuer verschwindet die unbeleuchtete Insel bald im Schwarz der Nacht.

Nach zwei entspannten Segeltagen bekommen wir Sturm, der hätte nördlicher durchziehen sollen. Wind und Wellen kommen so stark gegenan, dass wir mit gerefften Segeln nicht mehr Kurs auf die Südspitze Sri Lankas halten können und immer weiter nach Norden ausweichen müssen. Wir brauchen zwei ganze Tage, um anschließend von der Ostküste der Insel auf unseren Kurs zurückzukommen, was unter anderem auch daran liegt, dass wir ständig um plötzlich vor uns auftauchende AIS-Signale von Fischernetzen segeln müssen. Die Netze sind miteinander verknüpft und erlauben keine Durchfahrt. Teilweise müssen wir dadurch einen Umweg von bis zu 10 sm in Kauf nehmen, aber irgendwann haben wir es geschafft und kämpfen uns kreuzend auch zwischen den vielen Fischern im Süden Sri Lankas hindurch.


Schnorcheln mit Mantarochen (Malediven)

Endlich können wir hoch am Wind halbwegs auf die Nordspitze der Malediven zuhalten und kommen nach 2,5 Wochen Überfahrt nach Sonnenuntergang vor Uligan an. Am nächsten Morgen werden wir im türkisklaren Wasser von Mantarochen und einer sicher 100-köpfigen Delfinschule begrüßt, die direkt an unserem Ankerplatz vorbeischwimmen und bei ihren Sprüngen Pirouetten drehen.

Von oben sehen die Atolle der Malediven den Tuhamotus in Französisch-Polynesien ähnlich, doch an Land ist der Eindruck ein ganz anderer. Es gibt gemauerte Häuser mit Straßenzügen aus Sand, sodass man den Eindruck hat, als sei man auch mitten im Ort noch am Strand. Hier ist der sunnitische Islam Staatsreligion und die nationale Gesetzgebung orientiert sich an der Scharia. So entdecken wir auch Wahlplakate, auf denen Frauen mit Niqab oder Burka nur an dem darunter stehenden Namen zu erkennen sind. Auf vielen der Häuser befinden sich groß aufgemalte Nummern, mit denen die Bewohner für alle sichtbar machen, für welchen Kandidaten sie bei der Wahl stimmen werden. Wir sind irritiert. Bei uns in Deutschland wäre das nicht vorstellbar.

Durch den Ramadan sehen wir tagsüber keine Frauen und die Männer sitzen eher untätig herum. Erst abends zum Sonnenuntergang versammeln sich die Menschen zum Fastenbrechen an den Moscheen. Wir beobachten das Geschehen und als die Dämmerung kommt, entdecken wir riesige Flughunde am Himmel. Mit einer Flügelspannweite von bis zu 2 m sind die Tiere gigantisch und aus nächster Nähe wirklich beeindruckend zu sehen.

Während der Irankrieg beginnt, schnorcheln wir mit Mantas und sehen zu, wie sich Stachelrochen ein Bett in den Sand am Meeresboden buddeln. Dann ist es bereits wieder Zeit für die Weiterreise.


Die AQUAREL auf dem Indischen Ozean

Die Überfahrt von den Malediven bis nach Dschibuti wird die entspannteste Reise und der Indische Ozean hält dieses Mal, was immer von ihm versprochen wird:

Wie auf Schienen sind wir tage- und nächtelang unter Gennaker unterwegs und fangen zudem unseren größten Fisch: Einen 2,30 m langen Segelfisch, einer der schnellsten Fische der Ozeane. Als eine Flaute uns plötzlich glasklares spiegelglattes Wasser bei 4000 m Wassertiefe beschert, nutzen wir die Chance und gehen baden. Als Patrick seinen Blick aus der Tiefe wieder nach oben richtet, schaut er keine 50 cm vor sich in ein Augenpaar. Nachdem der erste Schreck vor-

Gesches Grün

Fa. Klaus Gesche - Inh. Frank Gesche

Garten- und Landschaftsbau · Gartencenter

IHR FACHMANN RUND UM DEN GARTEN



Hammerstiel 2 · 24226 Heikendorf · Tel. (0431) 24 33 68 · www.gesches-gruen.de

richter kiel.

STAHL · METALLE · KUNSTSTOFFE



Adolf Richter GmbH

ADRESSE Bunsenstraße 2a · 24145 Kiel · TELEFON 0431 7 17 95-0

MAIL info@richter-kiel.de · WEB richter-kiel.de


Der größte Fang - 2,30 m Segelfisch

bei ist, beäugen sich die knapp 1 m große Schildkröte und er neugierig. Sie bleibt noch etwa 30 min in unmittelbarer Nähe und zieht dann wieder ihrer Wege. Als wir kurz darauf den Motor starten, werden wir von Delfinen begleitet. Ihre Fieptöne sind so laut, dass wir sie selbst an Deck hören können und das Wasser so klar, dass die Fotos aussehen als seien sie unter Wasser aufgenommen. Immer wieder drehen sich die Delfine beim Schwimmen und springen so, dass sie uns angucken können. Unvergessliche Momente.

Bereits beim Verlassen der Malediven hatten wir uns beim „Maritime Security Centre Indian Ocean“ und den „United Kingdom Maritime Trade Operations“ angekündigt und seither täglich zu einer festen Zeit unsere Position durchgegeben. Die Organisationen sind für die Sicherheit von Booten bei der Durchfahrt durch den Golf von Aden und das Rote Meer zuständig und helfen bei Piratenüberfällen und Angriffen der Huthi-Rebellen. Wir halten unseren Kurs weit entfernt von der somalischen Küste und zielen direkt auf den Sicherheitskorridor im Golf von Aden, wo wir uns im 2 sm breiten Streifen zwischen den beiden entgegengesetzten Fahrtrichtungen der Frachter einreihen. Nirgends war das Wachehalten entspannter als hier. Mehrfach täglich wird über Funk aufgefordert, Auffälliges zu melden und wir können regelmäßig beobachten, wie Langstrecken-Seefernaufklärer und Seeüberwachungsflugzeuge über uns hinwegfliegen oder ihre Kreise drehen und über Funk nachfragen, ob alles bei uns in Ordnung ist.

Während wir von zu Hause von Sorgen und Ängsten bezüglich unserer Strecke hören, erleben wir keinen Anlass, uns unwohl zu fühlen.


Entspanntes Segeln im Piratengebiet

Kurz vor der Meerenge von Bab-Al-Mandab biegen wir nach Dschibuti ab und bekommen spannende Einblicke in das französisch-arabischsprachige Land, das im nächsten Jahr seine 50-jährige Unabhängigkeit von Frankreich feiern wird. Wir ankern mitten in der Bucht vor Dschibuti, umgeben von Marineschiffen, da sich hier zahlreiche internationale Marinestützpunkte und Militärbasen befinden. Genau hier wurde eine Woche zuvor eine iranische Rakete mithilfe der Raketenabwehrsysteme abgeschossen. Sicherer können wir also kaum liegen. Nach dem Einklarieren machen wir uns auf den Weg zur gut 2 km entfernten Tankstelle. Wie immer bekommen die Kinder je 20 l zu tragen, Johanna 40 l und Patrick 60 l und wie immer ist der Rückweg beschwerlicher als

der Hinweg und die Sonne leistet neben dem Gewicht der befüllten Kanister mit 35 Grad ihren Beitrag dazu. Als wir auf das Hafengelände zurückkehren wollen, werden wir vom Sicherheitsunternehmen aufgehalten. Wir haben keine „badges d'accès portuaire". Beim Einklarieren wurde schlicht vergessen uns die Ausweise auszuhändigen, die uns zum Betreten des Hafengeländes berechtigen. Wir werden zur Polizeistation gefahren, die mehr einem verdreckten Loch gleicht und wo sich dankenswerterweise alles aufklärt und wir anschließend weiter bis zu unserem Dinghi gebracht werden. Auf dem Weg dorthin sehen wir wie auf dem Hafengelände Chemikalien in großen Mengen ohne jegliche Schutzkleidung in Säcke verpackt werden und die Reste in der Natur landen. Eine nachdenklich stimmende Beobachtung.

Dass wir am nächsten Tag beim Fotografieren und Filmen des allgemeinen Treibens auf dem Markt mit Bananen beworfen werden, verstehen wir erst später. Es ist der spirituelle Glaube, dass das Abbild eines Menschen untrennbar mit seiner Lebenskraft, seiner Identität oder seiner Seele verbunden ist. Wer die Kontrolle über das Bild besitzt, besitzt demnach auch Macht über die Person wie beim Prinzip von Voodoo-Puppen und die Kamera nimmt ein Stück der Seele gefangen…

Zurück auf der *AQUAREL* lesen wir, dass die Huthi-Rebellen nach der Sperrung der Straße von Hormus auch die Schließung der Bab-Al-Mandab Meeresenge in Erwägung ziehen. Damit wäre unsere Reise sofort zu Ende, sodass wir beschließen, bereits am nächsten Tag abzureisen.

Unser Plan geht auf und wir erreichen bei Nacht die schmalste Passage zwischen dem Jemen und Dschibuti bzw. Eritrea. Wind und Strömung verlaufen hier in der Regel von S nach N, sodass wir unter Segeln schnell vorankommen. Im Vergleich zu einigen Frachtern lassen wir sowohl die Positionslichter als auch das AIS-Signal an, da wir die Gefahr einer Kollision ansonsten als realistischer einschätzen als die Gefahr eines Abschusses durch die Huthis.

Am nächsten Morgen haben wir bereits den Großteil der Enge hinter uns gebracht und die Hanish-Inseln liegen vor uns. Wir beobachten riesige Algenfelder, die die Meeresoberfläche grün erscheinen lassen und die das Anwerfen des Watermakers zeitweilig verhindern. Während es weiter nordwärts geht, bricht bereits wieder die nächste Nacht an. In Johannas Wache erstrahlen die Bugwellen durch Biolumineszenz in leuchtendem Weiß. Noch immer vom Anblick gefesselt, beobachtet sie den wohl kitschigsten Moment der Reise: Ein einzelner Delfin nähert sich immer heller leuchtend der *AQUAREL*, springt direkt neben dem Cockpit aus dem Wasser, hinterlässt beim Eintauchen ein Meer von 1000-en von leuchtenden Punkten und verschwindet dann wieder verblassend in der Dunkelheit. Ein unbeschreibliches Bild, das sich wohl für immer im Kopf einbrennt. In der zweiten Nachthälfte fliegt eine unbeleuchtete Militärdrohne dicht an uns vorbei. Ebenfalls eine Erinnerung, die bleibt.

Als es weiter auf den Sudan zugeht, beginnt das GPS-Spoofing: Dabei werden zum Schutz vor militärischen Angriffen bewusst falsche Satellitensignale ausgesendet, um falsche Positionsdaten zu erzeugen. Wir haben das Glück von einem Segler ein selbstgeschriebenes

Programm zu bekommen, das die schwieriger zu spoofenden Satellitendaten von Starlink nutzt, um die Position zu bestimmen. Fortan laufen während der Spoofing-Zeit zwischen Sonnenuntergang und 8 Uhr morgens neben dem Plotter also auch noch iPad und Laptop als Backup. So können wir die *AQUAREL* sich auf dem PC auf selbsterstellten Satellitenkarten fortbewegen sehen, während die Bordsysteme behaupten, wir befänden uns gerade mitten im Jemen an Land.

Während wir uns Dank dieses Systems recht sicher fühlen, hören wir die angespannten Funksprüche der Frachter um uns herum, die versuchen gegenseitig ihre Position zu bestimmen oder Kursänderungen abzusprechen. Dabei beschreiben sie ihre Ladung und die Frachter in nächster Umgebung, schalten Beleuchtung aus und wieder ein, nutzen Strahler oder Handweitleuchten. Ein Kapitän bekommt keinen Funkkontakt zu einem auf Kollisionskurs entgegenkommenden Frachter und schreit mittlerweile ins Funkgerät, als bei nur noch 2 sm Abstand endlich eine Kommunikation zustande kommt und die Kursänderungen abgesprochen werden können. Welch aufregende Nächte.

Bei Tageslicht nähern wir uns der Einfahrt von Suakin im Sudan. Vor uns liegt ein früher bedeutender Umschlagplatz, über den einst Handel und Versorgung des Sudans abgewickelt worden waren. Heute zeugen nur noch vereinzelte Schiffe und Wracks an den alten Molen von dieser vergangenen Bedeutung. Auf der anderen Seite Wüste mit freilaufenden Kamelen und Ziegen und vor uns die Ruinen von Old Suakin. Der Anblick wirkt surreal. Mit nur 2 m Abstand fahren wir dicht an den zerfallenen Mauern vorbei bis sich


Die Ruinen im Sudan

schließlich vor uns die Bucht öffnet und wir den Anker fallen lassen.

Beim Einklarieren bekommen wir von Mohammed einen selbstgebastelt aussehenden Shorepass und fühlen uns bei den Dieselpreisen über den Tisch gezogen. Später sehen wir, dass die Tankstellen vor Ort alle abgesperrt sind. Es gibt keinen Treibstoff und wir können froh sein, dass unser Agent noch ausreichend gebunkert hatte.

An Land ist der Eindruck überwältigend. Der Ort ist durch die Folgen des Bürgerkriegs, der hier seit Jahren tobt, schwer gezeichnet. Kaum ein Stein steht auf dem anderen und es fehlen sowohl die finanziellen Mittel als auch die Materialien, um die Gebäude wieder aufzubauen. Stattdessen befinden sich hier Wellblechhüttensiedlungen, die aus verschiedenen Stücken aus Blech zusammengeschustert



EDEKA

Ristow

Mönkeberg
Heikendorf

Sonn- & Feiertags
11:00 – 17:00 Uhr
geöffnet*

*gemäß Bäderregelung



Therapieangebote z.B.

- *Manuelle/Neurophysiologische Therapie z.B. bei Blockaden*
- *Lymphdrainage • Skoliosebehandlung*
- *spez. Schmerztherapie z.B. bei Kopfschmerz*
- *osteopathische Techniken z.B. Cranio-Sacrale*
- *Kiefergelenktherapie • Massage • Moor • Taping*



Praxis für Physiotherapie

Heinz Hegger
PT, Manualtherapeut

Im Winkel 3a • 24226 Heikendorf
Tel. 0431/2108650

Termine nach Vereinbarung, alle Kassen / BG / Privat


Fröhliche Kinder im Slum (Sudan)

sind und an einen Endzeitfilm erinnern. Ziegen springen durch die karge, mit Müll übersäte Landschaft und überall sind Esel zu sehen, die mit Brunnenwasser gefüllte Ölfässer hinter sich herziehen. Kamele laufen schwer beladen herum oder warten zwischen Autos „geparkt“ darauf, dass es weiter geht. Der Kern des Ortes ist der Markt, auf dem neben importiertem Obst und Gemüse Fleischstücke an verrosteten Haken hängen und im Dreck auf kleinen Pappen Innereien in der Hitze liegen und von Fliegen übersät sind. Ein Stück daneben erkennt man auf dem Boden das Schlachtfeld, wo die Tiere getötet und ausgenommen wurden. Ziegenfüße und Schwänze liegen noch achtlos herum. Auf einem kleinen Pickup steht auf 1 m² meckernd eine Ziege neben ihrem halben Artgenossen, aus dem in der prallen Sonne die Eingeweide rausquellen und die Fliegen kreisen.


Ein Wasserkarren mit seinem Esel

Ein Stück weiter kann man bei genauer Bobachtung zwischen Schutt und Steinen eine Art Einkaufsstraße erahnen, in der am Straßenrand eine Ansammlung von verrosteten und verbeulten Kühlschränken steht, die bei uns schon vor Jahrzehnten auf dem Sperrmüll gelandet wären. Es gibt eine Werkstatt für Autos und eine Hütte, wo Motoröl verkauft wird. An einem Platz werden Betonsteine hergestellt und ein Tischler hat draußen seine Arbeitsgeräte aufgebaut, um Schränke und Türen zu bauen, die einfach am Wegesrand in der staubigen Wüstenluft stehen. Es herrscht ein reges Treiben, in dem ein plötzlich vor uns stehender Mann ein scharfes Messer aus einer Lederscheide zieht und uns stolz präsentiert. Aber wir wollen kein Messer kaufen. Kinder in Schuluniform kommen uns entgegen und winken uns strahlend zu. Sie haben Glück aus reicheren Haushalten zu kommen und unterrichtet zu werden, denn die meisten Kinder können im Sudan schon seit Langem nur unregelmäßig oder gar nicht zur Schule gehen.

Trotz der Probleme sind die Menschen so gastfreundlich und offen und laden uns im Vorbeigehen zu Tee ein. Ein Mann kommt auf uns zu und fragt, woher wir kommen. Er erzählt von durch den Bürgerkrieg getöteten Familienmitgliedern und den Lebensumständen. Er hat Tränen in den Augen als er sagt, dass er sich einfach nur Frieden wünscht. Frieden wie in Deutschland. Unsere Herzen fühlen sich schwer an, als wir weitergehen.

Wir laufen durch die verfallenen Ruinen des einst blühenden Handelszentrums Old Suakin, das aufgrund der Bauweise aus Korallenstein auch als „weiße Stadt“ bekannt ist. Hier befand sich einmal das Haupttor für Pilger auf der Reise nach

Mekka. Noch immer fahren von der Mole auf der anderen Seite der Bucht Passagierschiffe bis nach Dschidda. Von einer Kamelherde begleitet laufen wir noch zum Brunnen, um Wasser für das Wäschewaschen zu schöpfen, aber es ist so braun und von Algen durchzogen, dass wir es kaum dafür nutzen können.

Nach zehn Tagen im Sudan ist endlich das Wetterfenster da, in dem der Gegenwind aus NNW erträglich sein soll und wir eine Chance haben, in einem Zug die 700 sm bis zum Ankerplatz vor dem Suezkanal zu schaffen.

Morgens früh reisen wir aus Suakin ab. Es ist still an Bord, als die *AQUAREL* unter Segeln leise an den Trümmern und Wracks vorbeigleitet. Jeder ist für einen Moment mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt und denkt noch einmal über die Eindrücke der vergangenen Tage nach.

Die Bucht öffnet sich, der Wind wird stärker, die Wellen allmählich größer, die *AQUAREL* beginnt zu krängen und es ist nicht mehr weit bis zu den Leuchtfeuern, die die Einfahrt markieren. Unsere Route haben wir so geplant, dass wir etwa zwei Tage hinter einer langen Linie vorgelagerter Riffe segeln wollen, wo die Welle ausgebremst ist und uns nicht unnötig das Vorankommen erschwert. Für heute ist das GPS-Spoofing vorbei und wir sehen auf der Seekarte, wo wir uns befinden, doch in der Nacht wird es wiederkommen im Dunkeln und zwischen Land und den nahegelegenen Riffen. Mit jedem Kreuzschlag nähern wir uns weiter Port Sudan und sehen etliche Frachter vor Anker liegen, die darauf warten in der Hafenstadt entladen zu werden.

Die Zeit vergeht und ebenso der Tag. In der Nacht beginnt erneut das Spoofing, während wir auf der Kreuz alle halbe Meile bis Meile einen Schlag machen. Wir segeln so dicht unter Land, dass wir genau schauen müssen, ob es sich bei den Lichtern um Autos oder Fischer handelt. Auch für hier haben wir uns wieder eigene Satellitenkarten erstellt, denn laut Seekarte kommen wir hier gar nicht durch. Nach mehr als 70 Kreuzschlägen in der Nacht zwischen den Riffen ist das Tageslicht endlich zurück und gegen Mittag können wir die Riffe verlassen und wieder hinaus aufs offene Meer. Die Dünen der Eastern Desert ziehen sich entlang der Küste, dahinter erheben sich immer wieder bizarre Felsformationen und Berge.



Riesige Frachtschiffe im Suez-Kanal

Ab der Einfahrt in den Golf von Suez brist der Wind plötzlich heftig auf und kommt ebenso wie die Wellen mit voller Wucht gegenan und wir müssen auf der Kreuz den Motor mitlaufen lassen, um überhaupt voranzukommen. Wir halten uns westlich und stampfen uns Stück für Stück weiter Richtung Norden bis wir am nächsten Tag um Mitternacht durch ankernde Frachter segelnd schließlich unseren Ankerplatz an C1 vor dem Suezkanal erreichen. Noch nachts wird das Boot vermessen und morgens geht es mit einem Lotsen an Bord weiter. Die Strecke ist gut betonnt und es ist gerade ausrei-

chend Platz für uns und entgegenkommende Containerschiffe. Auf der östlichen Seite ist größtenteils Wüste, auf der westlichen Seite auch kleinere Ortschaften und immer wieder militärische bewaffnete Streckenposten in kleinen Hütten. Wir sammeln unsere ersten Erfahrungen mit dem Ablehnen der Forderung nach Bakschisch und sind froh, den anschließend mürrischen Lotsen bei der Ankunft in Ismailia in der Mitte des Kanals von Bord loszuwerden.

Da es sich bei der Marina um einen Transithafen handelt, können wir das Gelände auch nach dem Einklarieren nur mit Anmeldung und Sicherheitscheck verlassen und wieder betreten.


Da fehlt doch was - Sphinx in Kairo

Von einer Polizeieskorte begleitet machen wir uns auf den Weg nach Gizeh, um die Cheopspyramide, die Sphinx und die Pyramiden von Sakkara zu sehen. Die Pyramiden in Gizeh beeindrucken von außen wie innen durch ihre Größe, während die ältesten Pyramiden in Sakkara richtig gut erhaltene Wandgemälde aufweisen.

Die Region ist touristisch absolut überlaufen und überall bieten Beduinen Kamelritte an. Wir besuchen das Nationalmuseum der ägyptischen Zivilisation mit zahlreichen Mumien großer Pharaonen und das größte archäologische Museum der Welt, wo uns die Ausstellung zu Tutanchamun und dem Grabschatz aufgrund seiner Vollständigkeit am meisten beeindruckt. Wir laufen durch das koptische Viertel, den ältesten Teil der ägyptischen Hauptstadt, und sind auf dem größten Straßenmarkt Kairos unterwegs. Ein Polizist wirft einen Tuk-Tuk-Fahrer wegen Falschparkens aus seinem Wagen, macht sich über dessen Essen her, schmeißt den entstehenden Plastikmüll aus dem Tuk-Tuk und fordert abschließend noch Bakschisch.

Dann geht es zurück zur *AQUAREL*, um beim nächsten Wetterfenster bereit zu sein. Bis dahin bleibt aber noch ausreichend Zeit Ismailia zu erkunden, wobei wir an einem Straßenzug vorbeikommen, wo draußen Billardtische aufgebaut sind und Patrick von einer Jungsgruppe zum Mitspielen aufgefordert wird. Nach dem Einlochen von ein paar Kugeln gehen wir weiter und sehen wie eine Frau und ein Kind auf der Straße liegende Müllsäcke aufschneiden, um darin nach etwas noch Verwertbarem zu suchen. Kurz darauf bekommen wir von einem Bäcker Brotfladen geschenkt und noch einen Straßenzug weiter hält uns die Polizei auf und fragt, wohin wir wollen. Es sei für uns nicht sicher auf der Straße und sie würden uns bis zum Supermarkt bringen. Wir quetschen uns zu viert zu den Gewehren auf



Reisebüro Richter

Inh. Anja Lenz

Gerne informieren wir Sie über unsere weltweiten Reisen, Kreuzfahrten und Sonderreisen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Anja Lenz, Grit Boßmann, Annette Falk

24226 Heikendorf – Am Schmiedeplatz 2 – Telefon: 0431 / 24640
Fax: 0431 / 243811 – eMail: info@richter-weltweit.de

Kunst & Kurioses

UND WAT FÖR DE LÜTTEN






DAS KAUFHAUS DER KUNST IN HEIKENDORF
bietet tolle Geschenke, viel Maritmes, leckeren Tee in lustigen Sprüchedosen und besondere Dekoartikel. Kunst und Kurioses eben, besondere Dinge, die in den allermeisten Fällen in Handarbeit hergestellt wurden – und die es nicht überall gibt.

Für die „Lütten" findet man im Kaufhaus der Kunst nicht nur maritime Kleidung, sondern auch viele tolle Accessoires, Spielzeuge und Kuscheltiere.
Kommen Sie gern zum Stöbern & Staunen.
Wir freuen uns auf Sie!



Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag
11.00 bis 18.00 Uhr
Samstag 10.00 bis 13.00 Uhr

KAUF HAUS DER KUNST

KAUFHAUS DER KUNST
Hafenstrasse 27 | 24226 Heikendorf
Tel. 0176 54928544
www.kaufhaus-der-kunst.com

Yachtservice Heikendorf

- **Winterlager**
- **Yachttransporte**
- **Vollservice**
- **Sommerlager**

Yachtservice Heikendorf GmbH
Korügen 9 – 24226 Heikendorf
Tel. 0431/24785128
Fax 0431/24784632
Mobil 0151/21621175
info@yachtservice-heikendorf.de
www.yachtservice-heikendorf.de

die Rücksitzbank, während der nicht angeschnallte Fahrer durchgehend an seinem Handy schreibt oder telefoniert. Im Supermarkt und auf dem Markt proviantieren wir günstig und dann geht es auf die zweite Etappe durch den Suezkanal.

Nachdem unser Loste nachmittags während der Fahrt von einem Lotsenboot abgeholt wird, liegt plötzlich das Mittelmeer vor uns! Es fühlt sich ein bisschen wie Heimkommen an. Nach 500 sm Wind gegenan klarieren wir auf der Insel Symi ein bevor wir anschließend gemeinsam mit unseren Freunden von der *PEPPER* durch die griechische Inselwelt segeln. Nach den Wüstenlandschaften Sudans und Ägyptens wirken die grünen Berge und die weiß-bunten Häuser an den Hängen wunderschön!



Mehr Crew für die letzte Reise der AQUAREL

In Athen geht es für 2,5 Wochen ein letztes Mal ins Trockendock: Wir ersetzen das Bugstrahlruder, das Unterwasserschiff bekommt neues Antifouling, die Wasserlinie wird neu gestrichen, der Zierstreifen ausgebessert und der gesamte Rumpf poliert. Wir öffnen, laminieren und lackieren drei Püttinge mit Haarrissen. Dazu kommen Propeller, Wellenlager, Trinkwasserpumpe, Salzwasserpumpe, Farbmarkierungen der Ankerkette und zahlreiche Kleinigkeiten.

Als sich der 25-jährige gebürtige Neukaledonier Tom mit Gutachter die *AQUAREL* anschaut, haben wir sofort ein gutes Gefühl. Als das Schiff wieder ins Wasser kommt, haben wir nicht nur einen Käufer, sondern auch noch ein weiteres Crewmitglied an Bord: Johannas Mutter ist angereist, um mit uns gemeinsam die Weltumsegelung zu beenden. Die Wiedersehensfreude ist unglaublich und ihre Anwesenheit an Bord sehr unkompliziert. Sie genießt das Segeln und bekommt die Ups und Downs einer solchen Reise einmal hautnah mit.

Wir machen nur zwei Stopps auf dem Weg von Athen bis nach Spanien: Auf der Insel Vulcano, wo wir den Gran Cratere besteigen und beißenden Schwefel atmen und auf Menorca, wo uns bewusst wird, dass dies die letzte Ankerbucht für unsere Reise mit der *AQUAREL* sein wird. Wir lichten ein letztes Mal den Anker und begeben uns auf den letzten Schlag nach Prémia de Mar.

Die Überfahrt ist unspektakulär und mit Festbeflaggung durchkreuzen wir am 1. Juli 2026 nach 30.089 sm und 921 Tagen bei 41° 29.282`N 002° 21.919`E unsere Kielwasserlinie und schließen damit den Kreis. Wir haben es geschafft!

In der Hafeneinfahrt winkt Patricks Vater mit Freundin mit den Flaggen von Schleswig-Holstein und Möltenort und an unserem Liegeplatz steht bereits Johannas Schwester mit ihren Kindern und die Tränen kullern. Es ist ein Gefühlsmix aus Wiedersehensfreude, Dankbarkeit für die vielen Erlebnisse und die heile Rückkehr, aber auch Traurigkeit, Verzweiflung und Nicht-wahrhaben-wollen, dass die Reise nun wirklich zu Ende ist. Auch die Sieges-Pizza auf dem Hafengelände in der weltbesten Pizzeria kann daran nichts ändern.



Der Kreis ist geschlossen!

Nach und nach finden unsere Sachen Platz im Camper von Johannas Schwester und es geht ein letztes Mal an die neu gefüllte Reparaturliste: Die Furlinganlage des Groß macht Probleme, die Bugstrahlruderbatterie muss ersetzt werden, der Schalter für die Bordelektronik ist durchgeschmolzen, die Winddaten werden nicht mehr angezeigt, sodass sowohl Display als auch das Kabel im Mast ersetzt werden müssen, die Cracks im Gelcoat des Cockpits wollen ausgebessert werden, usw. und so endet die Reise wie sie begonnen hat: Mit Reparaturen.

Dann kommt Tom und nach drei gemeinsamen Tagen zur Übergabe auch der schmerzliche Abschied. Die *AQUAREL* war drei Jahre lang unser Zuhause und steht für alle Abenteuer, die wir mit ihr erlebt haben. Es fühlt sich an, als würden wir ein Familienmitglied zurücklassen. Einer der schlimmsten Tage in unserem Leben und doch müssen wir gehen. Das Abenteuer Weltumsegelung ist zu Ende.

Johanna und Patrick mit den Kindern Leonie und Malte •

Webseite: www.sailing-aquarel.de/
Webshop: www.hafenkind.eu/
Instagram: sailing_aquarel/
Youtube: @sailing_aquarel/

Die Wiedereingliederung unterstützen:

Taverna Del Mar
Tapas Bar

Spanische Spezialitäten

Fisch | Fleisch | Steak | Tapas

Dorfstraße 13A, 24226 Heikendorf

Öffnungszeiten
Di. - Sa. 17:00-23:00 Uhr
So. / Feiertage 12:00-23:00 Uhr
Mo. Geschlossen

0431 888 849 58

www.tavernadelmar1.de
tavernadelmar1@gmail.com





Café und Restaurant-Tapas-Bar

Willkommen

im Spanischen Restaurant

Taverna Del Mar

Besuchen Sie uns, lassen Sie sich verführen in die kulinarische Welt Spaniens.
Unsere Karte kommt Ihnen spanisch vor? Sprechen Sie unseren Service an!



Sie haben eine Feier

und möchten Ihren Gästen einmal etwas Besonderes bieten?
Bei uns können Sie sich Ihre Gerichte und Getränke zusammenstellen, Ihren Service-Ablauf besprechen und das Ambiente der Gedecke aussuchen.
Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.



Segeltörn in Kroatien auf der *ALBATROS*

von Dieter Graesch

Die Ostsee vor unserer Haustür, wir lieben dieses großartige Segelrevier. Andere Gegenden mit dem Segelboot erkunden, mit durchgehend Sonnenschein und warmen Temperaturen, glasklarem Wasser und verträumten Badebuchten zum Schnorcheln, das wollten wir gerne ausprobieren.

Wir, das sind Ingrid, Kathrin, Anke, Joachim, Olli und ich. Die Idee, eine Tour in wärmeren Gefilden zu machen, geisterte schon länger herum. Nun wollten wir uns diesen Wunsch erfüllen und planten die Reise und die Segeltour rechtzeitig durch. Unser Glück: Joachim war schon etliche Male in unserem Urlaubziel gesegelt und so war es für uns deutlich leichter, in Kroatien eine entsprechend große Yacht zu chartern und den Törn zu planen. Zwei Wochen segeln, von Trogir nach Dubrovnik und zurück, so der Plan. Ist schon klasse, wenn der Skipper das Revier schon kennengelernt hat und wir auf seine Erfahrungen zurückgreifen können.

Die Reise startete für uns am 6. Juni von Hamburg, für Ingrid und Joachim von Düsseldorf, mit dem Flugzeug nach Split, weiter mit dem Großraumtaxi nach Trogir. In dieser ACI Marina haben wir unsere Segelyacht übernommen. Über 1A-Yachtcharter hatte Joachim bei „Nova EuroSpectra Yachting“ das Schiff gechartert. Eine ELAN-Impression 45.1 mit dem Namen *ALBATROS* war die Yacht unserer Wahl. Sie hatte genug Platz für die sechsköpfige Crew, drei Doppelkabinen, eine Kabine mit Stockbetten, zwei Toiletten mit Sanitär, Salon und Küche. Die Plicht mit zwei Steuerrädern, ausklappbarer Badeplattform, ausklappbarem Tisch, überdacht mit einem Bimini, Rollgroß, Rollgenua und zusätzlich gemietetem Gennaker, Schlauchboot und Außenborder.


ACI-Marina in Trogir

Während Joachim, Anke und Olli die Übernahme der Yacht mit dem Vercharterer durchführten, machte sich der Rest der Crew an den Provianteinkauf. Wir wollten nicht jeden Tag Essen gehen, sondern uns auch an Bord selbst versorgen. In Trogir gab es Supermärkte und wir fanden alles Nötige, bei sechs Besatzungsmitgliedern kommt da schon einiges zusammen und wir ließen uns mit den Einkäufen per Taxi zur Marina zurück kutschieren.

Es herrscht schon ein reges Treiben am Steg, wenn 10 Yachten gleichzeitig übergeben und proviantiert werden. Wir hatten beschlossen, das Schiff in Ruhe einzuräumen, es kennenzulernen und erst am nächsten Tag abzulegen. Am Abend



Konoba Fortin

geht es zu Fuß in die Altstadt und wir essen in einem kleinen Restaurant, natürlich draußen, denn es ist ja warm im Süden.

So hatten wir die 14 Tage durchgehend super Wetter: Sonne, blauer Himmel, glasklares Wasser mit angenehmer Badetemperatur und Segelwind. Bei weniger Wind ging es mit dem Gennaker durch die Adria, aber es gab auch Tage mit viel Wind, sodass gerefft werden musste.



Strecke Trogir - Dubrovnik und zurück

Von Trogir bis Dubrovnik sind es ca. 100 sm Luftlinie, tatsächlich sind es aber deutlich mehr Seemeilen, denn man muss um die großen Inseln herum und durch die verschiedenen Kanäle segeln. Die großen Inseln sind Brač, Hvar, Korčula und Mljet sowie Peljesac.

Wir segelten in Tagesetappen, damit hatten wir am jeweiligen Ziel immer Zeit , die kleinen Städtchen und Orte zu besichtigen, einzukaufen oder zu baden und zu schnorcheln.


Altstadt Trogir


Marina Palmižana

Die Natur ist abwechslungsreich und ursprünglich. An vielen Stellen hat man hervorragende Sichtweiten unter Wasser. Durch die felsigen Küsten und das kalkhaltige Gestein hat man das typische türkisfarbene Wasser. Oft dominieren diese kargen Felsen die Landschaft und die wirkt oft wild und mediterran. Zypressen, Kiefern und Pinien rahmen das Bild oft malerisch ein. Die meisten kleinen Inseln sind unbewohnt oder dünn besiedelt. Traumhafte kleine Buchten laden zum Ankern oder Festmachen ein.

So segelten wir von felsiger Küste hinaus auf das tiefblaue offene Meer, zu kleineren Inseln, zu einsamen Buchten oder historischen Küstenorten. Jedes Landschaftsfoto könnte eine Postkarte sein.

Unsere erste Etappe führte uns in die Marina Palmižana auf Sveti Klement, der Stadt Hvar gegenüber. Eine schöne Marina und einige sehr gute Restaurants und Badebuchten an der Südseite der Insel.

Danach ging es nach Vela Luka am westlichen Ende der Insel Korčula. Eine neue Marina, wir nannten sie dann später auch Beton-Marina. Im Stadthafen gab es keine Liegeplätze für Yachten mehr, wir wurden also dorthin verwiesen und hatten auch überhaupt kein Problem, einen


Vela Luka


Škrovena Luka - Bojenplatzgebühr bezahlen

freien Liegeplatz zu bekommen, es war nichts los. Ansonsten ist es empfehlenswert, für einen Liegeplatz in einer Marina auch schon im Juni diese Muring vorab online oder telefonisch zu buchen. Nicht so in Vela Luka.

Viel Spaß machte uns am nächsten Tag während geringer Fahrt, ein Seil achtern heraus zu bringen, um uns durch das tiefblaue Wasser ziehen zu lassen.


Škrovena Luka

Der Liegeplatz auf Lastovo in der Bucht Škrovena Luka war mit Vela Luka nicht zu vergleichen, einfach herrlich. Hier macht man an zwei Bojen fest, natürlich auch nicht kostenfrei. Nach kurzer Zeit wurden wir von offizieller Seite zur Kasse gebeten, natürlich bargeldlos.

Andere Anlegestelle sind mit einem Konobabesuch gekoppelt, man zahlt keine Liegegebühr, wenn man zum Essen in die jeweilige Konoba geht. Das haben wir das eine oder andere Mal auch genutzt und die regionalen Köstlichkeiten genossen. In einer Konoba essen zu gehen, abseits der großen Touristenorte, ist ein schönes Erlebnis. Hier ist das Essen deutlich stärker auf regionale Produkte ausgerichtet. Mein Highlight war Oktopus im Holzofen gebacken mit Gemüse, das Fleisch war butterzart.


Unser Liegeplatz gegenüber dem Restaurant in Okuklje / Mljet

Während unserer Segeltour haben wir immer an Bord gefrühstückt, es gab meistens eine Eierspeise und frische Tomaten und Gurken, Käse, Aufschnitt und Marmelade und die Hauptsache: Kaffee! Morgens die erste Aktion nach dem Aufstehen.

Unterwegs haben wir es uns mit


Lieblingsspeise Oktopus

Snacks, z. B. Salat oder Müslis mit Früchten und Quark oder Melone mit Schinken oder Sandwiches gut gehen lassen.

Zum Abendessen wurde gekocht oder wir sind Essen gegangen.


Von Mljet Richtung Dubrovnik

Am 5. Tag des Törns sind wir in Dubrovnik angekommen und machen wieder in einer ACI-Marina fest. Es gibt gute sanitäre Anlagen, einen Pool, Restaurants,


In der windgeschützten Ecke

eine Möglichkeit zum Wäsche waschen und fußläufig eine Bushaltestelle.

Abends frischt der Wind kräftig auf und nachts gewittert und regnet es ordentlich. Am nächsten Morgen ist wieder alles vergessen. Man merkt aber am niedrigen Wasserstand, dass die Bora ordentlich gepustet hat.

Nach dem Frühstück geht es mit dem Bus nach Dubrovnik in die Altstadt. Eigentlich ist die gesamte Altstadt eine Burg. Bekannt aus „Game of Thrones“ stellte Dubrovnik „Königsmund“ dar. Ich entdecke dort einige der Schauplätze aus der Serie.


Bekannt aus “Game of Thrones”

Eine echt tolle Altstadt mit vielen Gassen und Treppen und einer Stadtmauer ringsherum. Wir verzichten allerdings darauf, über die Stadtmauer zu laufen, Eintritt pro Person 40 €! Das ist uns allen zu teuer. Man merkt, dass die Stadt ein Touristen-Hotspot ist. Es sind unzählig viele Men-


Der alte Stadthafen


Unter Gennaker


Hier nur Barzahlung!

schen unterwegs, die die Restaurants und Shops bevölkern.

Eine der interessantesten Inseln auf der Strecke, diesmal wieder unter Gennaker, von Dubrovnik nach Norden, ist die Insel Korčula. Sie verbindet viel Natur mit einer schönen historischen Altstadt. Im Vergleich zu den kargen Karstinseln ist Korčula stark bewaldet. Hohe große Kiefern rahmen die Restaurants an der Küste ein. Steingassen, alte Häuser und Türme geben der Insel einen besonderen Charakter. Marco Polo soll im 13. Jahrhundert der Legende nach in Curzola geboren sein, zumindest viele Straßen, Restaurants und Hotels tragen seinen Namen.

Im Gegensatz zu allen anderen Orten versuchte man, uns zu erklären, dass in Korčula in den Restaurants nur Barzahlung möglich sei, zumindest war es so in unserer Pizzeria. Die Pizza war trotzdem sehr lecker.

Von Korčula aus ging es dann mit reichlich Rückenwind zur Insel Šćedro in eine große Bucht auf der nördlichen Seite.

Wieder machten wir an zwei Bojen fest und da noch immer viel Wind war, nahmen wir die Hilfe von zwei Marineros auf ihren Schlauchbooten gerne an. Natürlich musste auch dort im Bojenfeld gezahlt werden und wir bekamen Mülltüten ausgehändigt für unseren Abfall, der am nächsten morgen abgeholt wurde. Ebenfalls wurden wir dann auch mit dem zuvor bestellten Brot versorgt. In einer geschützen Bucht an Bojen festzumachen, hat seinen Reiz. Man ist unter sich und kann die Natur in vollen Zügen genießen.


Abschied von Korčcula


Stadttor von Korčula


Brot, usw. am nächsten Morgen


Bucht vor der Marina Maslinica

Nachteil: Kein Strom, damit auch kein Kühlschrank also schmelzende Eiswürfel für den Gin Tonic. Nachts aber ein unbeschreiblich schöner Sternenhimmel - Ruhe, lauer Wind – großartig.

Es ging weiter über Palmižana, hier waren wir eine Woche zuvor schon einmal, nach Vis.

Wir wussten, dass der Stadthafen an der Pier in Vis sehr stark frequentiert wird und waren deshalb früh unterwegs, um bereits gegen 13 Uhr dort an der Muring festzumachen. Dort wurde das Anlegerbier nicht auf dem Schiff, sondern direkt gegenüber vom Liegeplatz an der Promenade im Riva eingenommen.

Am folgenden Tag ging es in die Marina Maslinica auf Solta, unserer letzten Station. Tolle Anlage und ein fantastisches Wasser lud alle zum Baden ein.

Am nächsten Tag beginnt die Rückreise nach Trogir. Wir erlebten jeden Tag die Schönheit Kroatiens vom Wasser aus, genossen die See, die Landschaft, das Wasser und das Essen.

Ein schöner Törn, der uns allen viel Spaß gemacht hat, geht nach 14 Tagen zu Ende. Wir nehmen unser Abschiedsessen wieder in dem kleinen Restaurant in Trogir ein, dort hatte es uns schon zu Beginn der Reise so gut gefallen.

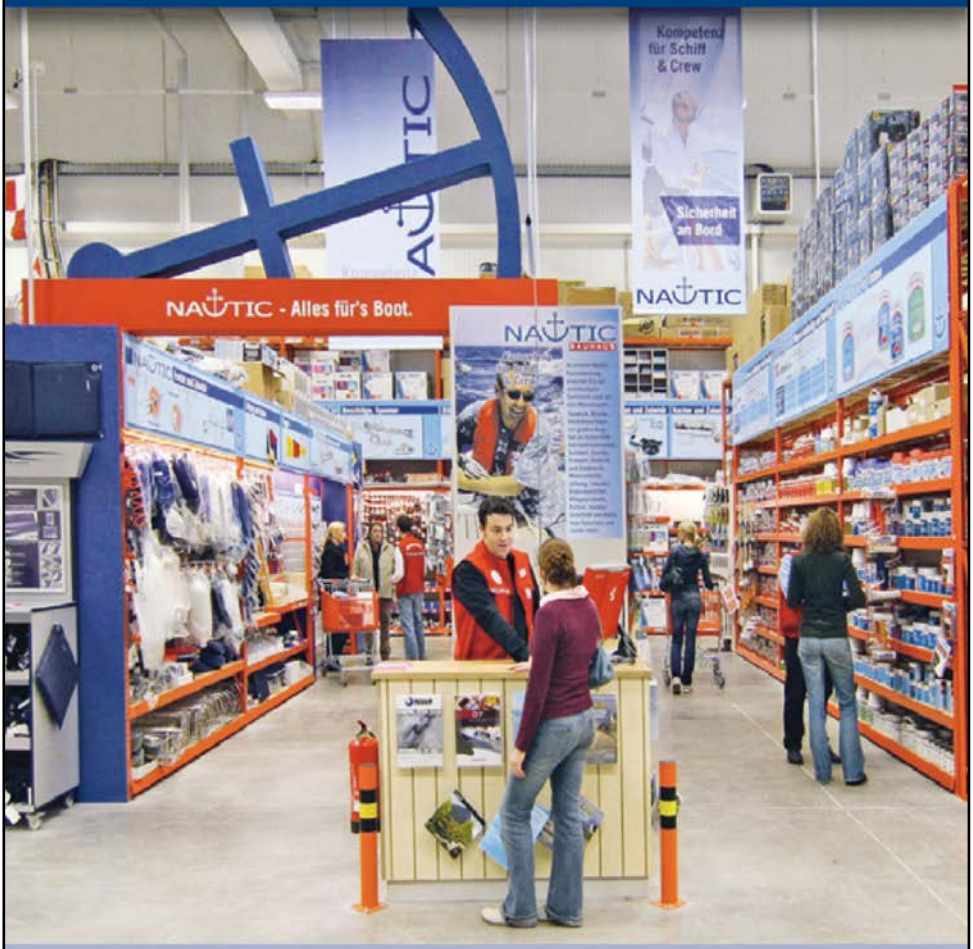
Ingrid und Joachim fliegen wieder nach Düsseldorf und wir haben noch einen halben Tag Zeit, bis wir nach Hamburg abheben. Wir nutzen die Zeit und sehen uns noch ein wenig in der Altstadt von Split um.

Wir alle haben diesen Urlaub genossen und vielleicht geht es ja in absehbarer Zeit wieder zum Segeln in den Süden. •

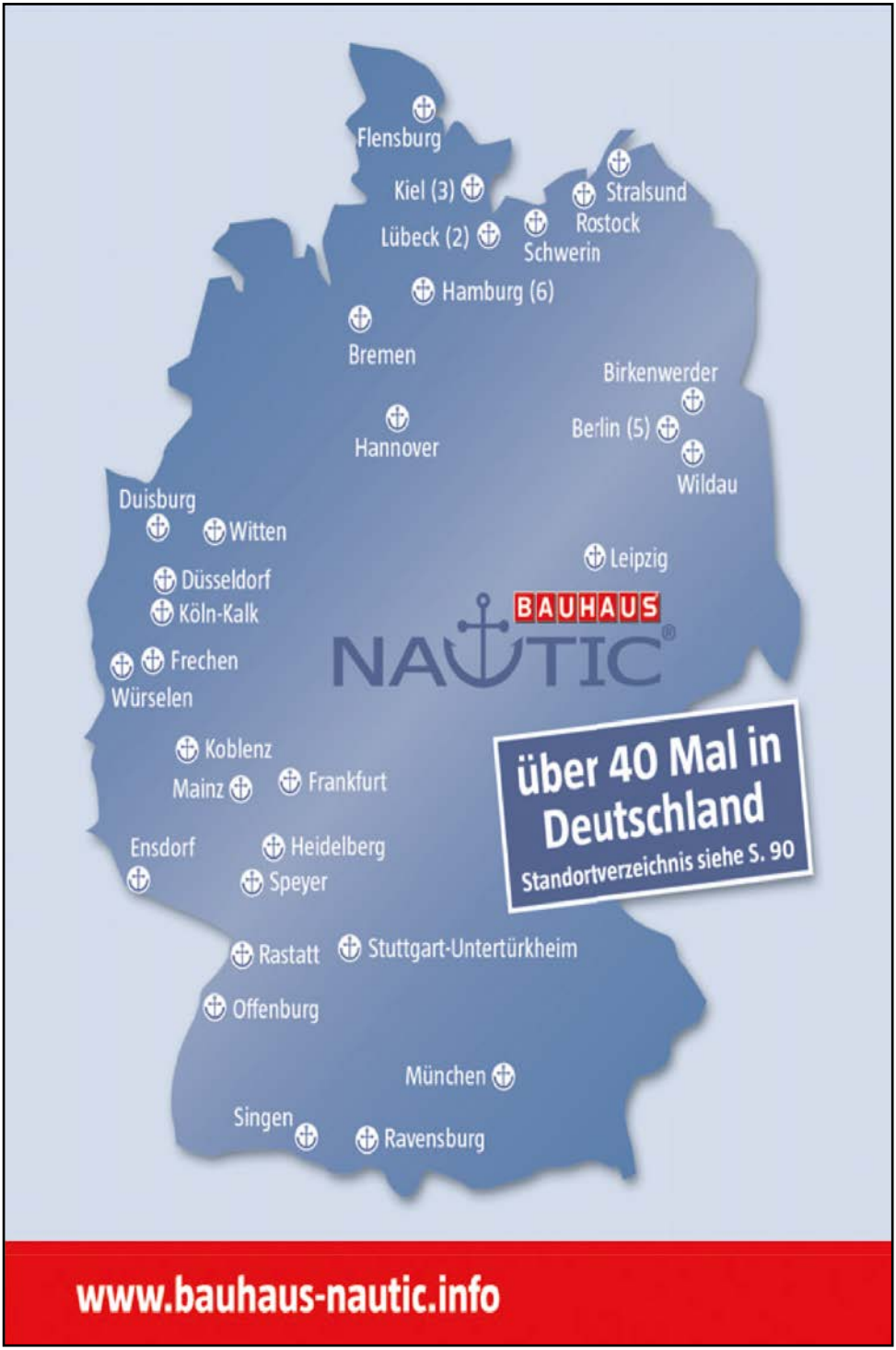

Stadthafen in Vis


Abschied von Trogir

BAUHAUS
NAUTIC®



Deutschlands größtes Netz
für Wassersportzubehör


Flensburg
Kiel (3)
Stralsund
Rostock
Lübeck (2)
Schwerin
Hamburg (6)
Bremen
Birkenwerder
Berlin (5)
Hannover
Wildau
Duisburg
Witten
Leipzig
Düsseldorf
Köln-Kalk
BAUHAUS
NAUTIC
Frechen
Würselen
Koblenz
Mainz
Frankfurt
Ensdorf
Heidelberg
Speyer
Rastatt
Stuttgart-Untertürkheim
Offenburg
München
Singen
Ravensburg
über 40 Mal in Deutschland
Standortverzeichnis siehe S. 90
www.bauhaus-nautic.info

16. IF-Boot-Treffen Ostsee 2026 in Möltenort

von Ortwin Schulz

Jedes Jahr treffen sich im Sommer an einem Wochenende an wechselnden Orten IF-Boot-begeisterte Segler, um ihre schönen klassischen Boote zu präsentieren und um sich zu messen. Bereits ein Jahr zuvor haben wir uns vom MSK um die Ausrichtung dieses Treffens beworben.

Die Rahmenbedingungen in Möltenort mit unserem schönen MSK-Jugend- und Vereinsheim sind geradezu ideal und so hat unser Segelverein auch prompt den Zuschlag vom Reviervertreter Ostsee Hans König von der IF-Boot Klassenvereinigung bekommen.

In Abstimmung mit unserem Vorstand und dem Hafenmeister wurde schnell ein freies Wochenende Anfang Juli gefunden. Zusammen mit Sonja und Ortwin wurde ein attraktives Rahmenprogramm, mit Begrüßungssuppe, Brötchenservice, Grillabend, Erfahrungsaustausch und Filmvortrag gestrickt. Auch die traditionelle Geschwaderfahrt auf der Kieler Förde durfte nicht fehlen.

Zu diesem Treffen hatten sich 17 Boote mit insgesamt 30 Teilnehmern angemeldet. Wettertechnisch stand dieses Treffen allerdings unter keinem guten Stern. Wie auch beim letzten Treffen in Gelting-Mole hatte uns ein kräftiges Tiefdruckgebiet mit starken Winden und vielen Regenschauern fest im Griff. Für viele auswertige Segler wurde die Anreise in die Kieler Förde unmöglich gemacht. Einige sind dann mit dem Auto angereist, sodass letztendlich 11 IF-Boote und 30 bestgelaunte Teilnehmer anwesend waren. Nach einer kurzen Begrüßung aller Teilnehmer am von Bernd Harms frisch geschmückten Flaggenmast konnten wir uns ins gemütliche Vereinsheim zurückziehen, um zusammen einen netten Abend mit vielen Gesprächen zu verbringen.



Sommerwetter an der Förde




Sonja und YUDITH


Die Gewinner der Regatta

Am nächsten Morgen stand im MSK-Heim ein gemeinsames Frühstück auf dem Plan.



Um 10 Uhr fand dann die offizielle Begrüßung durch unseren Reviervertreter Hans König statt mit anschließender Steuermanns-besprechung und dem abgesteckten Dreieckskurs der Geschwaderfahrt auf der Innenförde.

Gestartet wurde um 12 Uhr in einem Zeitfenster von ca. 5 Minuten. Jede Crew stoppte die Zeit selbst. Es gingen 9 Boote an den Start.


Geschwaderfahrt auf der Förde

Bei durchschnittlich 9 m/s aus NW in Böen bis zu 15 m/s war die Regatta in eineinhalb Stunden Geschichte.

Den 1. Preis ersegelte sich die *JANTHINA* aus Schilksee mit Maike als Steuerfrau, die dann bei der anschließenden Siegerehrung im MSK-Heim den Ostsee-Pokal überreicht bekam. Die weiteren Ergebnisse sind auf der Webseite if-boot.de abrufbar.

Jeder Teilnehmer bekam eine Urkunde und jedes Schiff ein kleines erhellendes Überraschungsgeschenk von Hans überreicht.

Trotz der widrigen Wetterbedingungen waren alle Segler gut gelaunt und konnten im gemütlichen Vereinsheim einen schönen Abend genießen. Alte und neue Bekanntschaften wurden aufgefrischt oder geschlossen. Selbstgemachte Salate



NOTDIENST

24226 Heikendorf, Korügen 14
Tel. 0431 / 243020 Fax 245124

www.glaserei-schulz.de
e-mail: info@glaserei-schulz.de

Parkplätze direkt vor der Tür.

GLASFACHBETRIEB

- Reparatur-Schnelldienst
- Spiegel und Glasplatten
- Duschabtrennungen
- Bildereinrahmungen
- Alles aus Glas und Spiegel

glaserei schulz

Blumen Grams
Inh. Susanne Eick

Mo, Di, Do, Fr 8 - 18 Uhr · Mi + Sa 8 - 13 Uhr
Schulredder 10 · Heikendorf · Tel. 0431 - 24 15 16

Assekuranzen Timm
Versicherungsmakler seit 1965

Wie werden Sie mit diesem Problem fertig?

In der deutschen Versicherungswirtschaft steht eine Vielzahl von Versicherungsgesellschaften im Wettbewerb. Wer hilft Ihnen dabei, die richtige Entscheidung für die zweckmäßige Ausgestaltung des benötigten Versicherungsschutzes unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu treffen?

Wir als unabhängiger Versicherungsmakler sind an keine Versicherungsgesellschaft gebunden.

Wir machen Ihre Versicherungsprobleme transparent und können für Sie die Vorteile des freien Marktes ausschöpfen. Zusätzliche Kosten entstehen Ihnen dadurch nicht.

Ein Informationsgespräch mit uns lohnt sich immer.

Unser Büro ist werktags durchgehend von 8:00 – 16:00 Uhr geöffnet. Telefonisch erreichen Sie uns ohne Warteschleife unter:

Fon 0431 78 34 24
Assekuranzen Timm GbR
Am Wellsee 58, 24146 Kiel
E-Mail: assekuranzen.timm@t-online.de


Siegerehrung durch Hans König

kamen zu dem Gegrillten auf den Tisch und das von der Klassenvereinigung gestiftete Bier schmeckte auch.


Grillabend im MSK-Heim

Und zum Abschluss des Abends zeigten Sonja und Ortwin als Gewinner des KV-Fahrtenpreises 2025 ihren Film „Vom Winde verweht“ über die Fahrtenwettbewerbs-Reise. Eine eindrucksvolle Reise um die dänische Inselwelt mit ihrer *YUDITH*. Irgendwann gingen dann auch die letzten zurück an Bord in ihre Kojen.


Frühstück muss sein!

Am Sonntagmorgen ab 8 Uhr, wie konnte es auch anders sein, war der Frühstückstisch wieder gedeckt. Die Gespräche vom Vorabend wurden wieder aufgenommen und die Frage, wo wird das nächste IF-Boot-Treffen Ostsee stattfinden, wurde diskutiert.

Dann ging auch dieses Treffen zu Ende. Alle packten mit an, um das Heim wieder sauber zu verlassen. Man verholte in die Heimathäfen in der Kieler Förde oder blieb einfach liegen.

Unser Reviervertreter Hans König bedankt sich bei allen, die gekommen sind und zum Gelingen des Treffens beigetragen haben. Ein besonderer Dank geht an die „Möltenorter Seglerkameradschaft e.V.“ und den Hafenmeister für ihre Gastfreundschaft. Es hat allen so gut gefallen, dass es sicherlich nicht das letzte Treffen in Möltenort gewesen sein wird. •


Siegerboot JANTHINA mit Maike Christiansen


Platz 2: KATINKA mit Dieter und Familie

24 Stunden segeln - was soll der Quatsch?

von Frank Krupinska

oder: Odysseus war,
die Herausforderung bleibt ...

'nen Haufen ‚Kohle abdrücken' für 24 (!) Stunden Achterbahn bei Wind und Wetter.

Dazwischen nervige Hafenmanöver und immer wieder Blick auf die Uhr: Wie lange, wohin nun noch und vor dem Ziel noch ‚Öl' und Stillstand? Was haben die anderen gemacht, landet man zuletzt doch nur unter ‚ferner liefen'?

Auf jeden Fall danach ‚kaputt wie Hund' - und das alles nur, um Seemeilen ‚abzureißen' – wie bekloppt muss man eigentlich sein?



Draufschau

Zwei/drei Generationen zurück, als noch meist über 50 Boote an den Start drängten, war das anders - aber wie ?

Unser unvergessener Vereinskamerad Arnold Oberschelp, früher langjähriger ‚Kopf' des Wettfahrtkomitees, hat die Faszination des ‚24-Stunden-Segelns' ehedem so formuliert:

‚Die Unvorhersehbarkeit der Wetterentwicklung für einen ganzen Tag und eine ganze Nacht, die eine kühne Entscheidung ebenso durch Flaute bestrafen wie durch günstigen Wind belohnen kann, macht den besonderen Reiz der Wettfahrt aus.'

War's das? Hat die Wettfahrt infolge meteorologischen Fortschritts an Schicksalhaftigkeit (und der Notwendigkeit zu ‚kühnen' Entscheidungen) eingebüßt und damit an Anziehungskraft verloren?

Nicht ganz, denn auch bei der diesjährigen (52.!) Austragung der von der MSK und der WVM vom 5. zum 6. Juni organisierten Veranstaltung, stellten sich dann doch wieder 15 Skipper/innen und ihre Crews der Herausforderung, Toll, wenn auch leider kein einziges MSK-Boot dabei war (Woran liegt's??).

Zwischen Süd- und Nordwest pendelnde frische Winde – zwar gewürzt mit einigen kurzen Schauern und Boen bis 6 Bft, insgesamt aber akzeptable Segelbedingungen – ließen nicht nur die Kaltduscher auf ihre Kosten kommen und bescherten den Yachten ein sehr gutes mittleres Etmal (GM) von 118,3 (BM 109,5).

Der noch sehr junge (21 !), aber schon erfahrene Skipper Fabius Müller-Kauter und seine noch jüngere Crew (überwie-



Kieler Bucht "durchpflügt" (ca. 5 Std. vor dem Zielschuß)

gend KYC) errangen mit ihrer stattlichen Solaris 50 ‚FaJu' den Sieg in Gruppe 1, den Junior's Cup und den für die ‚Schnellste Yacht' mit 172,5 gesegelten Meilen, mussten sich aber dem 72- jährigen Altmeister Jo Harpprecht mit seiner selbstgebauten, nur 8 Meter langen und ultraleichten ‚Harp 8' hinsichtlich der meisten berechneten Meilen (130) knapp geschlagen geben. Den Damenpokal verteidigte Kirsten Reinfeld mit der X-332 ‚Rubix' vom HSC. Der ‚Sieg über Alles' (berechnete Meilen + Hafenboni) aber ging an ein ‚ganz normales' Tourenboot – eine Comfortina 32 – mit seinem glücklichen und offenbar auch ‚gewieften' Steuermann Kai Hoffmann-Wülfing (WVM).

Alle Ergebnisse unter www.24h-segeln.de •


So sehen Sieger aus

Bist Du Seglerin oder Segler?

FSJ
Freiwilliges Soziales Jahr im Sport

Die Möltenorter Seglerkameradschaft betreibt eine engagierte Jugendarbeit und sucht dazu jemanden, die/der dabei aktiv helfen möchte. Im Sommer wirst Du unser Opti-, Jollen- und Kuttertraining auf der Kieler Förde begleiten und leiten, im Winterhalbjahr stehen die Mithilfe bei der Pflege des Bootsparks und den Kursen zur Seemannschaft und zu den Führerscheinen auf dem Programm. Du kannst kreative Ideen einbringen und sie mit den Jugendlichen realisieren. Wir unterstützen Deine Fortbildung durch Teilnahme an Kursen zum Sportbootführerschein, zu Segelkursen wie SPOSS und SKS und zu Trainer C–Lizenzen im Segeln.

Unser Verein ist offiziell anerkannt für die Beschäftigung im Rahmen der Programme für das **Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und den Bundesfreiwilligen Dienst (Bufdi)**. Bei Interesse bitten wir um Kontakt zu:

Heidi Behrends-Mey, Telefon 0431 241063, e-Mail: h.behrends-mey@web.de

Laroma®
TRAVEL

Schlafen wie zu Hause!



Perfekte Matratzen für Ihr Boot

Mehr Infos unter
laroma-travel.de

Werner-von-Siemens-Str. 14 | 24837 Schleswig | Telefon: 0 46 21 - 30 41 73

Ærø-Rund-Regatta mit der *TEAMWORK*

von Irina Wenderoth

Am 12. Juni heißt es endlich Leinen los für die *TEAMWORK*! Am Nachmittag trudelt nach und nach die Crew ein: Ute, Inge, Irina, Urte und Heiko gehen an Bord, während es im Hafen noch recht gemütlich ist. Auf der Förde dagegen zeigt sich bereits was uns erwartet: West 4 bis 5, knackige Böen – ein vielversprechender Auftakt.

Um 17:30 Uhr werfen wir die Leinen los und nehmen Kurs auf Schilksee. Die G3 steht sauber, das Groß bleibt vorsichtshalber im zweiten Reff - wir wollen es ja zum Start nicht gleich übertreiben. Kurz vor Schilksee erwischt uns ein kräftiger Regenschauer und die Dusche sorgt dafür, die Temperatur auf Regattamodus herunterzufahren.

Im Olympiahafen herrscht Hochbetrieb: Kein freier Liegeplatz weit und breit. Also legen wir uns als viertes Boot an ein bereits ordentlich schwojendes Päckchen, damit wir Volker einsammeln können, der gerade von der Steuermannsbesprechung kommt. Wir bekommen Startnummer 68 – und pünktlich dazu hört auch der Regen auf – wir sind startklar.

Zurück auf der Förde stehen die üblichen Vorbereitungen an: Sicherheitseinweisung, Notrollen verteilen und ein letzter Blick auf Wetter und Wind. Um 19 Uhr tauschen wir die G3 gegen die größere G2, und langsam steigt die Spannung. Insgesamt sind 153 Boote gemeldet, unser Start erfolgt um 21:10 Uhr in Gruppe 3.

Im Startgebiet herrscht reger Verkehr - oder anders gesagt: Es ist rappelvoll. Wir halten uns lieber aus dem größten Getümmel heraus. Dann fällt der Startschuss. Auf Halbwindkurs Richtung Stollergrund kommt die *TEAMWORK* gut ins Laufen. Der Wind bleibt zunächst bei rund 4 Beaufort, lässt aber später etwas nach, sodass wir gegen 22 Uhr das Reff aus dem Groß nehmen.


Inge bei der Arbeit

Der Abend zeigt sich von seiner schönsten Seite. Die Sonne verschwindet langsam hinter den Wolken und färbt den Himmel in warme Orangetöne. Mit der Dämmerung gehen rundherum die Positionslichter an – grün, rot und weiß, soweit das Auge reicht. Darüber tauchen die ersten Sterne auf. Momente, in denen Segeln einfach perfekt ist.

Kurz bevor es richtig dunkel wird, kommt dann noch mal hektische Betriebsamkeit auf, um auf die G1 zu wechseln, was bei dem Wind und Seegang nicht einfach ist, aber doch problemlos und schnell erfolgt. Danach zieht die *TEAMWORK* ruhig mit etwa sieben Knoten durch die Nacht und die Stimmung an Bord ist bestens. Der eine hat Hunger, der andere wird müde


Sonnenuntergang

und einige gönnen sich ein kurzes Power-Napping unter Deck. Zum Glück ist die Bordverpflegung hervorragend, Heikos legendäre Geheimtruhe mit Haribo-Vorrat macht immer wieder die Runde und leistet wertvolle Dienste für Moral und Konzentration.

Um 02:35 Uhr halsen wir bereits um Skrams Flak und nehmen Kurs auf die Ziellinie, die wir dann um 03:52 Uhr passieren.

Ganz vorbei ist die Nacht damit allerdings noch nicht. Jetzt gilt es, konzentriert durch die flachen Gewässer rund um Ærø zu navigieren. Das Groß wird geborgen und nur unter der Genua geht es weiter Richtung Marstal. Währenddessen schiebt sich bereits wieder die Sonne über den Horizont.


Kurz vor Marstal

Um 06:40 Uhr machen wir schließlich in der Marina Marstal fest. Geschafft! Es gibt ein wohlverdientes Anlegebier und kurz darauf verschwinden alle ziemlich müde, aber sehr zufrieden in ihren Kojen.

Den Samstag lassen wir ruhig angehen: Ausschlafen, ein Bummel durch das hübsche Marstal, Mitsegler treffen, Kaffee und Kuchen essen, später Grillen. Genau das Richtige nach einer durchsegelten und schlaflosen Nacht.

Am nächsten Morgen ist es mit der Ruhe schnell vorbei. Während wir noch frühstücken, pfeift der Nordwestwind mit guten fünf Beaufort durch die Wanten. Spätestens da ist klar, dass der Rückweg alles andere als eine Kaffeefahrt werden wird.


Grillabend

Kurz nach neun heißt es erneut: Leinen los. Schon in der Hafenausfahrt bietet sich das erste Spektakel: Der Wind hat das Wasser aus dem Hafenbecken gedrückt, gleich drei Boote sitzen auf Grund und kommen nicht allein frei. Wir dagegen laufen, Volker sei Dank, sauber aus. Das Groß kommt ins erste Reff und kurz vor Start wird die G3 gehisst.

Im Startgebiet wird es wieder eng. Viele Boote, wenig Raum und jede Menge Ehrgeiz. Es wird gekreuzt, gedrängelt und manchmal auch dichter gefahren, als unbedingt nötig wäre. Eine besonders engagierte Begegnung endet später mit Kollision und Leckage. Ob es das wert war?

Um 10:24 Uhr fällt schließlich der Startschuss für unsere Gruppe. Mit ordentlich Druck in den Segeln knattern wir am Wind zurück Richtung Schilksee. Die Wellen kommen lebhaft von schräg steuerbord. Mit ordentlich Lage und Fahrt schneidet die *TEAMWORK* durch die Wellen.

Gegen Mittag passieren wir die Tonne 4 an Backbord und die 1 an Steuerbord. Als um 13:40 Uhr Bülk querab liegt, wissen wir: Jetzt ist es nicht mehr weit. Und schon um 14:25 Uhr überqueren wir die Ziellinie vor Schilksee.

Der letzte Schlag nach Möltenort ist Routine. Um 15:30 Uhr liegen wir wieder am Steg, machen das Schiff klar, verstauen Segel und Leinen und lassen die Fahrt bei Kaffee und Kuchen ausklingen.

Am Ende sind sich alle einig: viel Wind, anspruchsvolle Bedingungen, großartige Segelmomente, jede Menge Spaß und eine Crew, die dem Bootsnamen alle Ehre gemacht hat - *TEAMWORK* war an diesem Wochenende definitiv Programm.

Und wer jetzt noch die Platzierung wissen möchte: In der Startgruppe YS 3 erreichten wir auf der Hintour Platz 9 von 16, auf der Rücktour Platz 6 von 13 und belegten am Ende Rang 66 im Gesamtfeld.

Nicht schlecht für ein Wochenende, an dem vor allem der gemeinsame Spaß am Segeln im Vordergrund stand. •



Das Team der TEAMWORK
v.l.: Heiko, Inge, Volker, Ute, Irina, Urte

Fahrradladen
FREILAUF GmbH
STEVENS BIKES Gudereit
FLYER KOGA tern
Max Pansegrau
Dorfstraße 17 | 24226 Heikendorf
Tel. 0431 - 7 77 77 | info@freilauf-heikendorf.de
www.freilauf-heikendorf.de

33. Hessenregatta mit der *io*

von Jochen Heinz

Die 33. Hessenregatta mit der io/GER 4333, Startnummer 33 - ein völlig subjektiver Bericht.

Am 17. Mai des Jahres war es soweit. Wir starteten zum wiederholten Mal zur Hessenregatta.

Hessen? Regatta? … Und was haben wir damit zu tun?

Einmal im Jahr richtet der Segelclub Rüsselsheim eine Wettfahrtserie von fünf aufeinander folgenden Mittelstreckenrennen von ca. 20 sm bis ca. 40 sm im Seeraum östlich Fehmarn aus, mit Start in Burgtiefe und dann wechselnden Häfen, aber immer einer tollen Abschlussparty. Der Hessische Seglerverband nutzt dies zur Ausrichtung seiner Landesmeisterschaft im Seesegeln für voll ausgerüstete Fahrtenyachten mit hessischen Skippern. Ansonsten ist die Wettfahrt offen für bis zu 15 Boote aus beliebigen anderen Regionen, die dann aber nicht in der Hessenmeisterschaft, jedoch in der Gesamtregattawertung landen. Bei max. 50 Booten ist Schluss, die Logistik in den Häfen würde dann zu aufwendig.

Ein tolles Format finden wir, mit der richtigen Mischung aus sportlichem Segeln und Spaß im Hafen. Wir, das waren Basti, Andreas und ich, relativ wenige, schon ältere Hände für unsere auch schon ältere Luffe 40 mit gefühlt tausend Schnürchen zum Zubbeln, Back- und Heckstagen am altertümlichen 7/8-Rigg, vier Vorsegeln und zwei SPIs, von denen wir inständig hofften, diese nicht unterwegs wechseln zu müssen.

Wir stammen alle nicht aus Kiel, ich komme z. B. aus dem Südwesten (wo ich noch Mitglied in einem Wiesbadener Segelclub bin), wohnen aber seit vielen Jahren in Kiel oder Umland und segeln schon lange ab und an zusammen.

Für die Überführung von Kiel / Möltenort nach Fehmarn waren ca. 30 kn Wind und eigentlich mit etwas Glück trockenes Wetter vorhergesagt, keine Schwiegermutterbrise, aber mit Wind von hinten auch kein Problem.

Das Boot war nach dem Winter gerade erst fertig geworden mit neuer Elektronik und wir wussten nicht, ob überhaupt alles funktioniert, noch war nix kalibriert und ausprobiert.

Kaum raus aus der Förde wurde es sehr böig und dunkel. Zunächst hinter und dann über uns, heftige Regen- und Hagelschauer, Böen bis 40 kn, Temperatur auf 8 °C fallend. Das hatten wir so nicht gebucht. Windfinder hat zu der Zeit am Leuchtturm max. 44 kn gemessen, unser neuer Windmesser zeigte 40 kn, der schien also schon mal zu stimmen. Ein Hauch von Nordatlantik in der beschaulichen Kieler Bucht.

Der nächste Spannungsmoment war die Unterquerung der Fehmarnsundbrücke. Letztes Jahr hatte es noch gepasst, der krachneue Plotter sagte jedoch heuer nur 18 m Durchfahrthöhe an, bei 19,5 m Masthöhe mit Funke. Sollte die Deutsche Bahn seit letztem Jahr irgendwas getan haben? Der DB ist ja alles zuzutrauen, aber eine solch atemberaubende Dynamik doch eher nicht. Außenrum war keine Option, also Entscheidung erst kurz vor der Brücke. Mit viel Wind und Strom gab es kein vorsichtig…

Aus der Nähe sah alles aus wie im letzten Sommer (Gott sei Dank, auf die Bahn ist soweit Verlass!), der Pegel zeigte 22 m minus was auch immer für das Gerüst, also Augen auf und durch. Basti und Andreas weigerten sich unter Deck zu gehen (ei-

gentlich macht nie jemand was ich sage) und wollten, dass wenn schon, wir gemeinsam sterben sollten…

Nach unserer Beobachtung war es etwa noch ein halber Meter, kann man aber von unten schlecht sehen.

Wir drehten dann noch ein paar Kalibrierungskreise vor Burgtiefe, checkten ein und genossen mitgebrachtes Abendessen sowie Kaltgetränke, die auch ohne Kühlschrank eiskalt gewesen wären.

Danach hätte man wieder nach Hause fahren können, aber wir wollten ja Regatta segeln.

1. Wettfahrt: Fehmarn - Gedser

Eine Stunde früher starten wegen befürchteter Flaute. Eigentlich grausam, da es aber bitterkalt war, sind wir eh sehr früh vom Zähneklappern aufgewacht.

Trotz Getrödel haben wir es gerade rechtzeitig zum Start geschafft und auch die Saisonpremiere für Groß und G1 lief klar. Allerdings war der Spibaum akurat in die Lazyjacks eingetüdelt; wir hatten dann wenigstens nach dem Start keine Langeweile.

Andreas fährt unsere Starts, er hat ein Händchen dafür und so sind wir als erste über die Linie. Die meisten haben direkt den Spi gezogen, wir nicht, wegen Spibaum und sowieso war uns der Kurs zu spitz. Trotzdem haben wir kaum verloren. Nach Staberhuk war es auch für uns soweit, unser kleiner Spi, perfekt ent- und dann von unserem Vorschiffgott Basti mit doppelten Schoten angetüdelt, ging hoch. Wir sind dann etwas abgefallen und deutlich in Lee des Feldes gefahren, hatten dort aber den besseren Speed (bei etwa 12 kn bis 17 kn wahrem Wind und ca. 70° scheinbarem Wind ein wahrer Ritt am Limit) mit nur drei Sonnenschüssen (wir hörten später, andere konnten das noch deutlich besser).



Das - Kleine Blaue



Von Deck prima zu lesen - unsere Startnummer

Als der Wind schließlich nachließ und etwas raumte, fuhren wir wieder ins Feld zurück und hatten plötzlich nur noch drei Boote vor uns. Mit zweien gab es dann noch fruchtloses Gedöns, das alle nur Zeit kostete und wir konnten schließlich als zweites Boot mit der zweiten berechneten Zeit vom Feld durchs Ziel, viel besser als erhofft und wichtig, weil wir in Gedser einen der begehrten Liegeplätze längsseits be-

kamen, direkt mit einer Steckdose. Sonst wichtig für den Kühlschrank, diesmal wichtig für den Heizlüfter.

Das Grillen in Gedser ist immer toll, man kriegt zwar so schnell wegen ausgebuchter Grills nix zu futtern, es ist aber super kommunikativ.

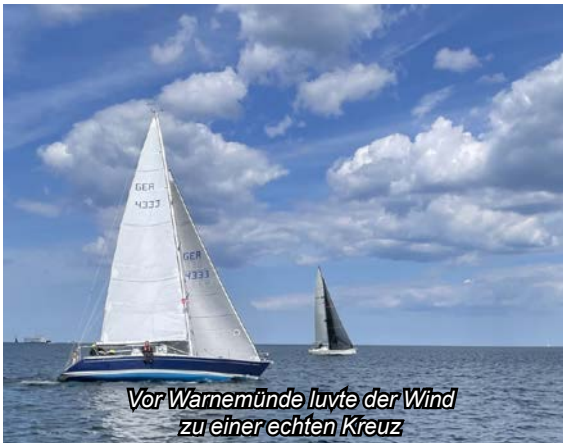
Diesmal mussten wir aber eh warten, weil Andreas, in seiner Funktion als Schiedsrichter, noch einen Protest verhandeln musste. Dieser konnte zur Zufriedenheit aller beigelegt werden. Basti konnte zur Begeisterung der Besatzung der *io* derweil einen Platz auf einem Grill erkämpfen und satt sind wir am Ende auch noch geworden.

2. Wettfahrt: Gedser - Warnemünde

Nach einer geruhsamen Nacht, in der ein Crewmitglied der *io* bemerkenswert erfolgreich die verdienstvolle Aufgabe übernommen hatte, im gesamten Hafengebiet und vermutlich halb Dänemark akustisch die wilden Tiere zu verjagen, wurde es ein richtig schöner Segeltag. Es ging mit viel Sonne und mit gutem, etwa halbem Wind auf die 40 Meilen, wobei wir das Verkehrstrennungsgebiet vor Rostock weiträumig umfahren mussten.

Andreas machte seinen Job, wir gewannen den Start und ließen den Spi unten, was bedeutete, dass wir gefühlt schneller waren, bzw. direkter fahren konnten als der Rest. Mir tat eh noch der Arm vom Tag vorher weh (Die Luffe hat Pinne und da gab es am Vortag ordentlich Druck.) und so deckten sich Bequemlichkeit und Speed. Blöd nur, dass das nicht immer so ist, wie wir zum Schluss noch erfahren sollten.

So fuhren wir also wieder durchs Feld, hielten uns aus Scharmützeln raus und führten eine ganze Weile, bis es vor Rostock böig wurde, der Wind ständig drehte und wir schließlich eine astreine Kreuz hatten. Wir erwischten manche Dreher nicht richtig, waren manöverfaul, sodass wir vor dem Ziel noch überholt wurden und wieder als zweite durchs Ziel fuhren. Den Ersten konnten wir zwar berechnet hinter uns lassen, wurden aber ebenso berechnet, noch von einem hinteren Boot überholt, sodass es wieder der zweite Platz berechnet über alles wurde.


Vor Warnemünde luvte der Wind zu einer echten Kreuz

Das war zwar schön, wollten wir aber eigentlich vermeiden, weil wir jetzt plötzlich was zu verlieren hatten. Irgendwas ist ja bekanntlich immer und jammern gehört dazu.

3. Wettfahrt: Warnemünde mit Kinken - Kühlungsborn

Klingt etwas kryptisch, wurde aber eh wegen Flaute abgesagt und wir verholten uns unter Motor nach Kühlungsborn. Dort haben wir dann, soweit ich mich erinnern kann, im wesentlichen unseren Flüssigkeitsspiegel aufgefüllt und hochwillkommen geschlafen.

4. Wettfahrt: Kühlungsborn - Grömitz

Die Sonne schien nicht ganz so schön, aber es wurde ein interessanter Segeltag.

Zunächst hat Andreas den Start nicht versemmelt, aber wir hatten das gesamtführende Boot regelwidrig behindert. Wir

N NE E SE S

sind dann verspätet über die Linie, haben etwas gewartet und gekringelt, um uns zu entlasten. War nur fair.

Damit waren wir zunächst mal weiter hinten, sind unter Land geblieben und konnten bis zur Ecke in die Lübecker Bucht schon wieder etwas aufholen. Dort haben wir auf mehr Wind gehofft, was zumindest eingebildet auch eingetreten ist. Wir sind dann mit gutem Wind und Speed ohne Spi den direktesten Weg zu den Tonnen gefahren und konnten dabei wieder etliche Boote überholen. Blöderweise luvte der Wind wieder zum Amwindkurs für uns und am Horizont wurde es dunkel.

Wir fuhren eine moderate Hundekurve in der Hoffnung die Höhe noch gebrauchen zu können und wunderten uns über Boote, die sich weit nach Lee unter Land fallen ließen, um unter Gennaker oder Spi bleiben zu können. Die Schütte kam, kaum Sicht und einige knackige Böen. Wir lagen auf der Backe und der Wind drehte so weit, dass wir ca. 60°-70° vom Zielkurs abfallen mussten. Wir spekulierten auf einen Rückdreher, wollten die Nerven behalten, was nicht einfach war, zumal die meisten Boote hinter uns wendeten und Höhe holten (konnte man im AIS gut sehen). Kurz bevor unsere Extrahöhe aufgebraucht war, backte es ab und zog uns zurück ins Ziel, ohne Manöver - Glück gehabt!

Jedenfalls waren wir auf dieser Etappe mit relativ großem Abstand als erstes Schiff im Ziel und auch berechnet ganz vorne. Der Lohn der Angst: Gutes Gefühl!

5. Wettfahrt: Grömitz - Burgstaaken mit Abschlussfeier

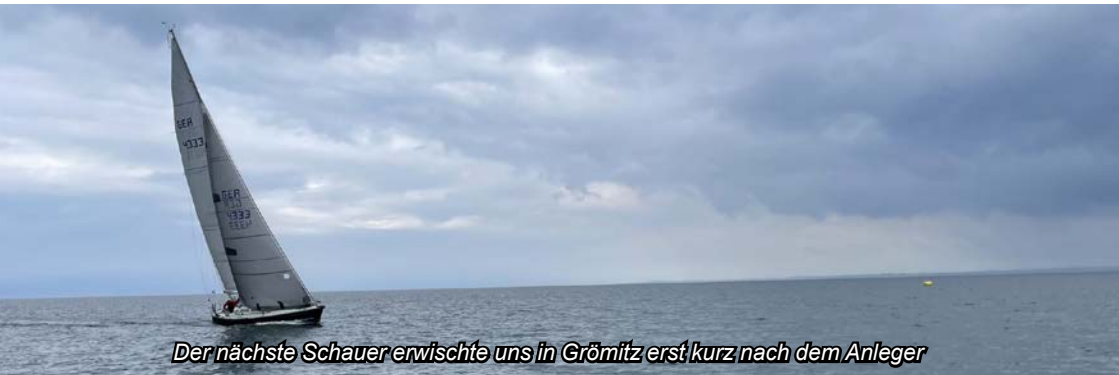
Die 4. Etappe hatte unsere Position nicht verschlechtert und so kam es auf die letzte Runde an: Relativ platt, bei relativ wenig Wind von hinten bis Fehmarn.

Andreas fand am Start zu alter Stärke und wir setzten unseren großen, leichten Spi, mit zarten 35 Lenzen auf dem runden Buckel.

Wir fuhren auch platt und kreuzten nicht vor dem Wind, das spart Arbeit, Halsen und fuck-up. An der Tonne ‚Schwarzer-Grund' wurde es etwas eng, wir überliefen die Tonne und halsten in Ruhe, verloren nicht viel. Bis kurz vor Fehmarn hatten wir aber noch viele Boote vor uns.

Der Wind nahm schnell zu und drehte nach vorn, sodass wir den Spi gerade noch rechtzeitig runternahmen, als er schon etliches Wasser geschaufelt hatte und das Boot kaum noch zu halten war. Dann hatten wir Am Wind, Dreher, Flaute. Wir versuchten aufmerksam zu segeln, kamen ganz gut durch und waren 4. Boot im Ziel und 3. berechnet. Wir waren happy, aber überzeugt, dass es zumindest für die Gesamtwertung nicht gereicht hatte.

Die Abschlussveranstaltung in Burgstaken war wie immer toll, die Organisation



Der nächste Schauer erwischte uns in Grömitz erst kurz nach dem Anleger

Neubauten - Reparaturen - Winterlager - Service



K N I E R I M

INDIVIDUAL YACHTS

KNIERIM Yachtbau GmbH - Uferstraße 100 - D-24106 Kiel - www.knierim-yachtbau.de
fon: +49 (0) 431 / 30 10 60 - fax: +49 (0) 431 / 30 10 619

ÖL · GASHEIZUNG · SANITÄR · SOLAR · WÄRMEPUMPEN

Arendt GmbH & Co. KG

Versorgungstechnik



Schrevendorf 20
24253 Probsteierhagen
Tel. 04348 / 1007

NEUANLAGEN · KUNDENDIENST

hat perfekt geklappt, das Buffet lecker und wie immer war es ärgerlich, dass man nicht für zwei Wochen im Voraus essen kann. Wir waren freudig überrascht, dass es klar zur Hessenmeisterschaft und zum 2. Platz in der Gruppe und denkbar knapp doch zum Gesamtsieg über alles gereicht hat.

Das Fazit:

Eine wirklich schöne Veranstaltung mit einer sportlichen Qualität, bei dem aber auch ‚Dabei sein ist alles' so viel zählt wie eine vordere Platzierung, vielen schönen Momenten auch im Hafen, an die man sich lange positiv zurückerinnern kann. Auch konnten wir unsere Segelklamotten, inklusive mehrerer warmer Schichten und Stiefel artgerecht ausführen. So kalt ist es sonst eigentlich nur beim Skifahren und der Kieler Woche! Eine klare Empfehlung mit Daumen hoch!

Wer mehr erfahren möchte, findet einiges im Netz unter manage2sail und auf der Website der Hessenregatta.

Abschließend noch besondere Momente am Rande:

Wirklich gruselig war es, die Funksprüche des russischen Zerstörers vor Fehmarn mitzuhören, der offenbar Sportbooten drohte, diese in ‚self-defence' unter Feuer zu nehmen. Die entsprechende Aufregung war groß.

Und zurück nach Kiel hat es unter der Brücke auch wieder gereicht. Langsam glaube ich, unser Mast ist zu kurz und werde mal drei extra Yardstickpunkte beantragen. Hoffen wir nur, dass die Bahn nicht plötzlich meint, dynamisch werden zu müssen. Obwohl: den Bahnreisenden, die zur nächsten Hessenregatta mit dem Zug kommen, wäre es ja zu wünschen. •

Mit uns haben Sie alles gut beDACHt!
Tel. (04 31) 24 20 01
Möltenorter Weg 14
24226 Heikendorf
DACHDECKEREI BUSCH GmbH
BAUKLEMPNEREI · FASSADENBAU

A.L.U STAHL + METALL BAU
Inhaber Axel Lubitz · 24226 Heikendorf · Tel 0431 - 658 77 38
Alu- u. Kunststoff Fenster & Haustüren
Geländer, Treppen
Edelstahl- / Stahlkonstruktionen
Aluminium, Glasfassaden
Wintergärten
NEU NEU NEU
Terassenüberdachungen aus eigener Herstellung



Mö²MiWo-Wettfahrten 2026

von Hanna Figge

Eine besonders gelungene Regattasaison liegt hinter uns!

Alle 12 regulären Wettfahrten konnten bei guten Segelbedingungen durchgeführt werden, dazu die sechs Läufe der „Summer-Session“ in eigener Regie, dazu viele schöne sommerabendliche Abschlüsse auf dem Feuerschiff mit Umtrunk, Grillwurst, Live-Musik und Sonnenuntergang!



Letzte Mö²MiWo-Regatta 2026

50 Boote waren gemeldet, 40 davon haben mehr als zweimal teilgenommen, im Durchschnitt waren bei den regulären Wettfahrten 25, bei der „Summer-Session“ immerhin 23 Teilnehmer am Start. Das ist eine deutliche Steigerung gegenüber 2025!



Die regulären Wettfahrten finden im Zeitraum Mai - September statt, es sind 12 Wettfahrten mit vier Streichern, die in die Wertung kommen. In den Sommerferien läuft die „Summer-Session“.

Der Ablauf ist der gleiche wie in den Vorjahren: Start in drei Gruppen um 17:45 bzw. 17:55 Uhr vor Mönkeberg mit WVM-Startteam, Zieleinlauf vor dem Feuerschiff mit Zeitnahme durch das MSK-Team.

Holger Stürck von der WVM versorgte die Segler direkt nach der Regatta mit den Ergebnissen, in der „Summer-Session“ übernahm das Lars Gebhardt - ganz herzlichen Dank an die beiden!

Am 16.9.2025 fand die sehr gut besuchte Siegerehrung im MSK-Heim statt. Das sind die Ergebnisse:

„Summer- Session“

1. „Feo“ / Hans-Peter Strepp
2. „Asgard“ / Lars Gebhardt
3. „Tillflykten“ / ASV Kiel

Die drei Sieger durften sich über gravierte Erinnerungsgläser, von Lars gespendet, freuen!

„Mö²MiWo - Session“
Gruppe „Albin Express“

1. „Mr. Biber“ / Frode Stegen
2. „Xoxo“ / Caspar Petersen
3. „Flux“ / Fabian Lange

Gruppe 2 (Yardstick ab 102)

1. „Asgard“ / Lars Gebhardt mit Heimathafen Möltenort
2. „KangaRoo“ / Peer Rohlf
3. „Mücke“ / Kai Hoffmann-Wülfing

Gruppe 1 (Yardstick bis 101)

1. „505“ / Josef Schütte
2. „Feo“ / Hans- Peter Strepp
3. „Tärna“ / Olaf Hornig


Holger und Lars bei der Siegerehrung

Dieses Jahr gab es erstmals für die jeweils drei ersten der drei Gruppen von der **Fa. Gottwald / Heikendorf** gespendete Segeltaschen – vielen Dank!

Preis „Über alles“ (alle Wettfahrten ohne Streicher über alle Gruppen)

1. „Mr. Biber“ / Frode Stegen
2. „Asgard“ / Lars Gebhardt
3. „505“ / Josef Schütte

Dieser 1. Platz wird mit dem von Heidi Klausner gestifteten Wanderpokal honoriert.
Die MSK-Boote *TEAMWORK* und *EXPRESSO* erreichten jeweils den 5. Platz.

Dank an den HYC für den Logenplatz auf dem Feuerschiff und an die vielen Helfer in Küchen, an Tresen und an Zapfhähnen bei HYC und MSK!

Die Saison endet mit Vorfreude auf die Segelsaison 2027, weiter so!

Hanna Figge für das MSK-Team bestehend aus Meike Rathje, Rüdiger Falk, Joachim Dahl und weiteren freiwilligen Helfern. •

S SW W NW N

Möltenorter Fördewettfahrt aus Sicht der *TEAMWORK*

von Irina Wenderoth

Am Sonntag, 13. September, fand die diesjährige Möltenorter Fördewettfahrt statt. Die Bedingungen zum Start waren nicht perfekt, boten aber immerhin noch genügend Wind für eine Regatta. Die voll besetzte *TEAMWORK* ging gemeinsam mit nur neun weiteren Booten an den Start und hoffte auf einen spannenden Segelnachmittag auf der Kieler Förde.

Die Strecke führte zunächst von der Startlinie an der Hafeneinfahrt Möltenort entlang der Backbordtonnen des Fahrwassers in Richtung Laboe, wobei die Tonnen jeweils an Backbord zu passieren waren.

Die anfängliche Motivation erhielt bald eine Abkühlung: Kaum war das Feld auf



Kurz nach dem Start, noch mit 5,5 kn Fahrt.

Kurs, ging ein ordentlicher Regenguss nieder. Danach waren bereits die ersten Jacken teilweise durch und die Handschuhe durchnässt. Kurz darauf wollten wir den Spi setzen, das Tuch verfing sich allerdings unglücklich an der Saling und hing fest. Uns blieb nichts anderes übrig, als das Segel komplett wieder zu bergen, zu klarieren und erneut aufzuziehen. Das kostete wertvolle Minuten und das Feld zog erst einmal an uns vorbei. Danach konnten wir aber wieder aufschließen und machten schnell Boden gut.

Nach kurzer Fahrt unter Spi frischte der Wind plötzlich in Böen auf. Um das Mate-



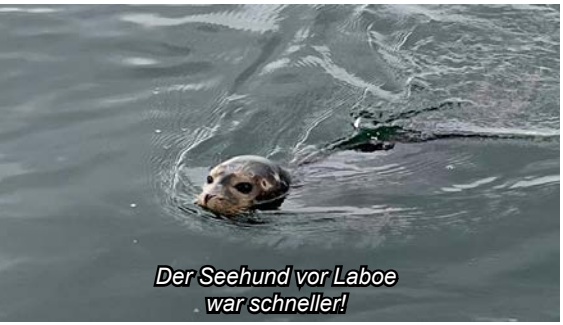
TEAMWORK und EXPRESSO

rial zu schonen, musste das Segel zügig wieder geborgen und dann wieder die große Genua gesetzt werden. Doch anschließend ließ der Wind kontinuierlich nach, bis er schließlich fast völlig einschlief. Auch das Ausbaumen des Vorsegels mit dem Bootshaken diente eher der Beschäftigung der Crew.

Mit 0 Knoten Wind und 0 Knoten Fahrt durchs Wasser lag die *TEAMWORK* eine gefühlte Ewigkeit in der Flaute vor dem Marine-Ehrenmal in Laboe. Böen, die das Wasser leicht kräuselten, waren in der Ferne zu sehen, schafften es aber nie bis zu uns.



Die unfreiwillige Untätigkeit bot immerhin Gelegenheit für einige besondere Naturbeobachtungen: Zunächst zeigte sich ein neugieriger Seehund, der seine Runden um das Boot zog. Später ließen sich


Der Seehund vor Laboe war schneller!

noch drei Schweinswale ganz in der Nähe blicken, die uns zumindest abseits der Regatta einen unvergesslichen Moment bescherten.

Da keine Wetteränderung in Sicht war, entschieden sich Skipper und Crew schließlich für den Abbruch der Wettfahrt, bargen die Segel und motorten zurück in den Hafen.


Uwe und Leo bei der Preisverleihung

Damit waren wir an diesem Nachmittag aber nicht allein, denn die Hälfte der gestarteten Teams hatten beschlossen, die Regatta vorzeitig zu beenden. So endete der Otto-Schütt-Pokal 2026 für die *TEAMWORK* zwar ohne sportlichen Erfolg, dafür aber mit einer Geschichte von Flaute und unerwarteten Begegnungen mit den Bewohnern der Kieler Förde.

Im Anschluss wurden im Vereinsheim die Preise verliehen und alle Teilnehmer, Organisatoren und Gäste konnten noch bei Getränken, Würstchen und Kartoffelsalat zusammensitzen und das Ende der Regattasaison beschließen.


Ein Teil des Teams hinter der Tecke: Daniel, Marina, Heike

Ein herzliches Danke geht an Uwe und Leo, die diesen Wettbewerb organisiert haben und an die Mannschaft hinter der Theke, die uns bestens versorgt hat. •

Scoring system: Low Point. Rating system: Yardstick

Place	Sail Number	Name	Boat Type	Pos.	Elapsed Time Corr. Time	Race Points
1	GER 9182	Hartmut WEIß	505	1	2:49:06 2:56:08	1
2	GER 3272	Greve ULF	X 95	2	3:02:50 2:57:30	2
3	GER 3	Dr Peter STREPP	0mR	3	3:19:39 3:34:40	3
4	GERDehler	Jörn GUNDERMANN	Dehler 25 KK	4	4.09.45 3.35.18	4
5	GER 1570	Ronja DÖRING	Albin Express	5	3.51.34 3:40:32	5
-	GERKreisRot/Blau	Lars GEBHARDT	Monark 606			11 DNF
-	GER 1182	Holger STÜRCK	First 31.7			11 DNF
-	GER 12	Figge NORBERT	Luffe 40.04			11 DNF
-	GER 76	Burkhardt HELLWIG	Yacht Lareen 28			11 DNF
-	GER 27607	Joachim DAHL	Jeanneau Sunshine 37			11 DNF

Gesamtergebnis

Ansegeln der Jugendabteilung

von Heidi Behrends-Mey und Laura Liebetrau

Nach viel Theorie im Winter sollte es jetzt endlich wieder aufs Wasser gehen. Laura, unsere neue Jugendwartin, hatte noch kleine Reparaturen an den Optimisten vorgenommen, sodass dann zumindest fünf Optimisten am Hafen standen und auch zwei Piraten waren zusammen mit den Jugendlichen und erwachsenen Jollenseglern noch vor dem Ansegeln am 28. April gepflegt und aufgetakelt worden.



Ansegeln am 28 April

Leider stand die *TEAMWORK* uns nicht zur Verfügung, da sie noch nicht segelfertig war. Überraschend waren wir aber in diesem Jahr sehr viele Kinder. Allein die neue Segel-AG von Herrn Gundermann hat 13 Kinder, die aber noch nicht selbst segeln konnten. Da hatten wir ein „Transportproblem“, das wir aber aufgrund einer sehr großen Spontanität von Norbert Figge lösen konnten: er war sofort bereit, 20 Kinder auf seinem Boot mit auf die Förde zu nehmen. Vielen Dank nochmals dafür. So ging es dann zusammen mit zwei Piraten, drei Optis und der *EXPRESSO* für ca. eine Stunde aufs Wasser. Da Monja und Ronja arbeiten mussten, hatte Ingrid Kiebert sich bereit erklärt, den Nachmittag mit den großen nicht Jolle segelnden Jugendlichen zu segeln. Auch auf dem Motorboot fuhren dann noch einige Kinder mit. Alle zusammen hatten eine wunderschöne Zeit auf dem Wasser und nach dem Aufräumen gab es ein Abendbrot-Buffet im Vereinsheim, das von den Seglern zubereitet worden war. Das Vereinsheim war sehr gut besucht mit Eltern, Lehrern, Trainern und vor allem den Seglern aus den vielen verschiedenen Gruppen.

Vielen Dank auch an Marina Brandt, die am Tresen den ganzen Nachmittag geholfen hat. •



Norbert Figge mit der SØS

Weltfischbrötchentag

von Heidi Behrends-Mey und Laura Liebetrau

Am 2. Mai fand wieder der Weltfischbrötchentag in Möltenort statt. Da der Wackelopti leider defekt ist und auch die *TEAMWORK* noch nicht segelfertig war, hatten wir uns entschieden, ein Schnuppersegeln im Optimisten anzubieten und die *EXPRESSO* als weiteren Anziehungspunkt vorzustellen.

Leider hatte nur ein jugendlicher Segler Zeit und Lust, von 11 Uhr bis 15 Uhr im Optimisten im Hafen zu segeln und interessierte Kinder mitzunehmen.



Den Opti einmal ausprobieren

Die *EXPRESSO* wurde von Ute und Anja unter den Mastenkran gelegt und ca. 20 Kinder und Erwachsene haben sich das Schiff auch von innen angeschaut. Im Optimisten segelten ca. 15 Kinder mit Felix ihre Runden im Hafen.

Laura und Heidi waren für die Organisation vor, während und nach der Veranstaltung zuständig. Es war ein schöner Tag mit viel Sonne und Wärme und auch die spendierten Fischbrötchen schmeckten.


Besichtigung der EXPRESSO

Leider war im Kinderbereich im Yachthafen keine so große Beteiligung wie im vergangenen Jahr, was die Akteure auf dem Hafenvorfeld bedauerten und auch bei unserem Angebot reichte der eine Optimist völlig. •



S SW W NW N

Opti-Liga - vier Regatten

von Heidi Behrends-Mey und Laura Liebetrau

Unsere Opti-Liga-Saison – vier Regatten, viele Abenteuer

Die **Opti-Liga** Kiel ist für unsere jungen Opti-Seglerinnen und -Segler der Einstieg in die Regattawelt. Über die Saison finden mehrere Regatten auf der Kieler Förde statt, bei denen erste Wettkampferfahrungen gesammelt, neue Manöver ausprobiert und natürlich jede Menge Spaß auf dem Wasser erlebt werden. Bei jeder Veranstaltung werden mehrere Wettfahrten gesegelt und separat gewertet. Am Ende der Saison zählt zusätzlich die Gesamtwertung über alle Regatten.

Für uns war diese Saison etwas ganz Besonderes, denn über die vier Veranstaltungen konnten wir nicht nur viele Regattameilen sammeln, sondern auch jede Menge kleine und große Abenteuer erleben.

1. Regatta – der erste Schritt in die Regattawelt 07.06.2026

Bei der ersten Regatta waren Jacob, Amelie, Henri und Anna mit unseren Trainern Leo und Laura dabei. Schon die Anreise zur **SVK** wurde zum Abenteuer: Zum ersten Mal ging es für einige von uns mit den Optis über das Fahrwasser – hin noch im Schlepp, zurück wollten wir unbedingt selbst segeln.

Das Wetter war allerdings alles andere als anfängerfreundlich. Wind, Welle und Regen machten die Wettfahrten anspruchsvoll. Trotzdem haben unsere Opti-Seglerinnen und -Segler durchgezogen und viel gelernt. Vor allem eine Sache wurde uns dabei klar: Reinfahren ist kein Aufgeben. Wer merkt, dass die eigenen Kräfte nachlassen oder die Bedingungen zu schwierig werden, muss auf seinen Körper hören und eine sichere Entscheidung treffen.



Amelie, Leo, Jakob, Laura, Anna, Henri und Sirius bei der SVK



Nur Vorwindkurs von der SVK aus

Besonders cool war die Rückfahrt: Bei Wind und Welle ging es vor dem Wind über das Fahrwasser zurück in den Heimathafen – diesmal stolz unter eigener Segelkraft.

2. Regatta – mitten in der Kieler Woche 21.06.2026

Nur zwei Wochen später ging es mit Anna, Amelie, Jacob und Henri und unseren Trainerinnen Monja und Laura zur zweiten Regatta nach **Strande**.

Schon die Anreise war aufregend: Viele Boote, jede Menge Regattabetrieb und ein weiter Weg vom Hafen bis zur Regattabahn. Im Vergleich zur ersten Regatta merkten wir, dass wir inzwischen schon viel besser wussten, wie ein Start funktioniert und worauf wir achten mussten.

Bei tollem Wetter und ordentlich Wind konnten wir wieder viel Erfahrung sammeln. Natürlich durfte auch ein kleines Abenteuer nicht fehlen: Unser Motorboot blieb auf dem Wasser liegen. Zum Glück war schnell Ersatz da.

Und dann verschwand auch noch Lauras Sonnenbrille mit Stärke im Hafenbecken. Eine spontane Tauchaktion wurde nach der Preisverleihung noch gestartet – leider ohne Erfolg. Die Brille blieb verschwunden, aber beim gemeinsamen Tauchen hatten wir mindestens genauso viel Spaß wie beim Segeln.

Nach den Wettfahrten ging es nach **Schilksee**, wo die Siegerehrung auf der großen Kieler-Woche-Bühne stattfand. Ein ziemlich beeindruckender Abschluss für einen aufregenden Regattatag.

Zurück ging es schließlich bei null Wind im Schlepp. Alle wollten eigentlich selbst segeln – aber irgendwann entscheidet eben der Wind.

3. und 4. Regatta – gemeinsam zum Saisonabschluss

Die dritte Opti-Liga-Regatta fand am 13.09.2026 wieder in **Schilksee** statt. Diesmal waren Anna, Henri und Amelie dabei, begleitet von Monja und Laura. Leider konnten nicht sonderlich viele Wettfahrten stattfinden, weil der Wind einschlief und der Regen sein Übriges tat. Daher trieben alle Opti-Seglerinnen und -Segler um die Motorboote herum, während die Trainerinnen und Trainer sich besprechen konnten, wie die vierte und letzte Regatta stattfinden könnte.

Eigentlich sollte die vierte und letzte Regatta am 27.09.2026 in **Bordesholm** stattfinden. Wegen eines Blaualgenbefalls musste sie jedoch abgesagt werden. Statt die Abschlussregatta einfach ausfallen zu lassen, haben sich der **SCB**, der **KYC** und



Preisverleihung in der KiWo

wir von der **MSK** kurzerhand zusammengetan und innerhalb von nur zwei Wochen eine neue Abschlussregatta organisiert – bei uns im Vereinsheim und direkt vor unserer Haustür.

Mit Hilfe von Trainern und Eltern wurde aus der spontanen Idee eine richtig tolle Veranstaltung: Es gab schnell organisiert eine Wettfahrtleitung, ein Startschiff, eine Landcrew mit Verpflegung, die Auswertung der Gesamtwertung und natürlich Preise.

Auch unsere ganz neuen Regattakinder Matti, Jonas, Simon und Philipp konnten bei der vierten und letzten Wettfahrt mit an den Start gehen. Für sie war es eine tolle Möglichkeit, erste Regattaluft zu schnuppern.


Simon, Amelie, Anna, Philipp, Jonas, Matti

Was wir gelernt haben

Wir haben gelernt, wie ein Start funktioniert, wie man sich auf einer Regattabahn orientiert und wie man mit anderen Booten umgeht. Wir haben gelernt, bei Wind und Welle durchzuhalten, aber genauso, wann es Zeit ist, sicher in den Hafen zurückzukehren. Es geht nicht um die Leistung einzelner, sondern um Teamarbeit, Mut, Freude, Vertrauen und Spaß. Vor allem aber haben wir gelernt, mutiger und selbstständiger zu werden.

Geschrieben von der Jugendabteilung



Preise der Optiliga 2026

Kreisjugendmeisterschaft in Plön

von Heidi Behrends-Mey und Laura Liebetrau

Unsere Kreisjugendmeisterschaft 2026 fand diesmal in Plön beim PSV statt.

Die Kreismeisterschaft war für uns schon im Vorfeld etwas ganz Besonderes. Schließlich mussten die Straßentrailer vorbereitet, das Material verladen und die gemeinsame Anreise organisiert werden. Für viele Kinder und Eltern war es das erste Mal, dass wir auf diese Weise zu einer Regatta gefahren sind.

Am Freitag wurde das Material verladen. Am Samstagmorgen trafen wir uns dann bereits um 8:00 Uhr am Vereinsheim und fuhren gemeinsam los. In Plön angekommen, hatten wir genügend Zeit, den Trailer abzuladen, die Autos zu parken und unsere Boote in Ruhe aufzubauen.



Eltern und Teilnehmer bei der Kreismeisterschaft

Mit dabei waren sieben Kinder: Henri, Anna, Amelie, Simon, Philipp, Jonas und Matti. Alle waren in der Opti-C-Gruppe gemeldet. Die Boote – Küken 1, Küken 2, Küken 3, Küken 4, Küken 5, Holgi S und Glurak – wurden startklar gemacht. Laura und Monja begleiteten uns als Trainerinnen. Auch alle Eltern waren dabei, unterstützten die Kinder und halfen beim Aufriggen der Optis. So waren wir als Verein von Anfang an eine große Gruppe, die gemeinsam anpackte.

Samstag: Viel Wind und schwierige Bedingungen

Am Samstag erwartete uns sehr starker Wind mit kräftigen Regenschauern. Nach der Steuermannsbesprechung verzögerte sich der Start zunächst, weil der Anker des Startbootes lange nicht richtig halten wollte. Der Opti-C-Kurs lag direkt vor dem Hafen.

Insgesamt waren 21 Kinder in Opti C gemeldet, viele davon absolute Anfänger. Für die meisten war der Wind an diesem Tag einfach zu stark. Viele Kinder schafften es gar nicht bis zur Startlinie. Trotzdem wurde die Wettfahrt gestartet, und einige Kinder wagten sich auf die Strecke.


Regatta auf dem Plöner See

Am Ende schafften es von den 21 gemeldeten Kindern nur vier, sowohl die Start- als auch die Ziellinie zu überqueren. Zwei davon kamen aus unserem Verein: Henri belegte den ersten Platz und Amelie den zweiten. Auch Anna war noch draußen auf dem Wasser, als sich die Bedingungen weiter zuspitzten.

Schließlich wurde die Opti-C-Wettfahrt abgebrochen. Einige Kinder waren zunächst traurig, weil sie gerne weitergesegelt wären. Später waren sie aber auch stolz auf sich und das, was sie geschafft hatten.

Bei diesem Wind reichte es nicht aus, einfach nur tapfer sein zu wollen. Die Kinder mussten lernen, einzuschätzen, wann es zu viel wurde. Wer sich entschied, zurück in den Hafen zu fahren, hatte deshalb keineswegs aufgegeben. Wir Trainerinnen waren sehr stolz darauf, dass die Kinder auf sich selbst gehört und ihre Entscheidungen bewusst getroffen haben. Genau solche Erfahrungen helfen dabei, auf dem Wasser sicherer und selbstständiger zu werden.

Nach dem Segeln wurden die Boote wieder abgebaut und verstaut. Zum Abendessen gab es Hotdogs, und alle konnten sich erst einmal stärken, aufwärmen und in Ruhe Armbänder knoten.

Als kleine Mutmacher bekamen die Kinder außerdem MSK-Vereins-T-Shirts. Sie sollten uns daran erinnern, dass wir als Gruppe zu dieser großen Regatta gefahren waren und als Team, egal bei welchem Wetter, Spaß haben würden.

Am Abend fuhren die meisten Familien wieder nach Hause, eine übernachtete in ihrem privaten Wohnmobil und Laura schlief in ihrem VW-Bus – mit Blick auf den See. Am Sonntagmorgen war die Aussicht traumhaft und das erste Video früh morgens in der WhatsApp-Gruppe sorgte für Vorfreude bei allen Beteiligten.

Sonntag: Neue Chance bei verändertem Wind

Für Sonntag war vorhergesagt, dass der Wind weiterhin stark bleiben, aber die Richtung wechseln würde. Wir waren pünktlich alle um 8:15 Uhr vor Ort und die Kinder hatten ihre Optis schnell aufgeriggt. Ein früher Start war wichtig, da im Laufe des Tages noch mehr Wind erwartet wurde. Der Opti-C-Kurs lag an diesem Tag weiter draußen auf dem See und war durch die Prinzeninsel etwas windgeschützter.

Das Wetter war zunächst traumhaft, allerdings nahm der Wind im Laufe des Tages immer weiter zu. Während der Wettfahrten gab es außerdem einen enormen Wolkenbruch. Die Bedingungen blieben also auch am Sonntag anspruchsvoll.

Alle Kinder gingen mutig aufs Wasser und versuchten, an den Start zu kommen. Trotzdem gab es wieder mehrere Kenterungen und auch die Kräfte ließen bei einigen Kindern nach. Manche schafften den Start, entschieden sich später aber, wegen des starken Regens und des zunehmenden Windes sicherheitshalber wieder in den Hafen zu fahren.

Amelie, Henri, Simon und Anna blieben


Das Wetter wurde nicht besser

draußen und zeigten unfassbar viel Ausdauer und Durchhaltevermögen.

Für Simon war es die allererste Regatta – und gleich bekam er die Gelegenheit zu zeigen, was er im Training gelernt hatte. Nach einer Kenterung löste sich nämlich unglücklicherweise sein Schwert. Während das Helferboot sicherheitshalber in der Nähe blieb, kümmerte Simon sich kurzerhand selbst darum: Unters Boot tauchen, Schwert wieder rein, Opti aufrichten, Pinne einsammeln, die sich irgendwie ebenfalls gelöst hatte und weiter ging's.

Laura und Monja konnten dabei nur aus der Entfernung zuschauen und hoffen, dass alles klappt. Und das tat es: Simon segelte weiter und kam in diesem Rennen sogar auf den zweiten Platz.

Neben den Wettfahrten gab es natürlich jede Menge kleine Geschichten, die wir auch danach noch aus unterschiedlichsten Perspektiven mehrfach erzählt haben. Da wurde schon mal schnell eine Teamkollegin von der Tonne weggezogen, damit es keine unnötige Tonnenberührung und somit einen Strafkringel gab. Eine verlorene Mütze wurde selbstverständlich eingesammelt und zurückgebracht. Und wenn einer aus unserem Team kenterte, dauerte es nicht lange, bis jemand aus der Gruppe hinfuhr und fragte: „Alles gut bei dir?" – ganz egal, ob das Motorboot schon daneben war oder nicht.

Auch unterwegs blieben die Kinder zusammen, gaben sich gegenseitig Sicherheit und halfen sich bei der Orientierung: „Da vorne kommt die nächste Tonne!" oder „Wir müssen dahin!" und der eine oder andere Hinweis wie „Das Segel könnte noch dichter!" oder „Auf dem Vorwindkurs das Schwert hoch!" gehörten an diesem Wochenende einfach auch dazu.

Wenn irgendwann die Kräfte nachließen, wurde nicht einfach alleine weitergefahren, sondern gemeinsam entschieden: Jetzt reicht's, wir fahren zusammen rein.

Besonders toll war eine kleine Szene mitten in der Wettfahrt: Zwei unserer Kinder lagen dicht hintereinander, als der vordere Opti voll Wasser lief und der andere dadurch vorbeisegeln konnte. Kurz darauf kenterte auch der zweite Opti. Da kam tatsächlich die Überlegung auf, ob man nicht lieber warten sollte – schließlich wäre das Überholen durch den Zwischenfall irgendwie nicht ganz fair gewesen. Zum Warten kam es dann aber gar nicht: Beide waren schnell wieder startklar und so wurde es beinahe noch ein Kopf-an-Kopf-Rennen um den zweiten Platz.

Solche Momente zeigen, dass es den Kindern nicht nur ums Gewinnen geht. Sie denken an die anderen, achten auf Fairness und wollen, dass alle eine gute Chance haben.

Genau das macht unsere Jugendgruppe aus: Wir unterstützen uns, achten aufeinander und lernen gemeinsam. Dabei geht es nicht nur darum, eine Wettfahrt zu beenden oder einen guten Platz zu erreichen. Es geht darum, Erfahrungen zu sammeln, selbstständiger zu werden und sich auch in schwierigen Situationen aufeinander verlassen zu können.

Die Siegerehrung: Ein erfolgreicher Abschluss

Am Sonntag gegen 14:30 Uhr stand schließlich die Siegerehrung an. Schon vorher hatten wir gerechnet und vermutet, dass Henri, Amelie und Simon weit vorne liegen würden. Auch Anna musste nach den gefahrenen Wettfahrten auf jeden Fall unter den besten zehn Kindern sein.

Insgesamt waren 21 Kinder in Opti C gemeldet. Allerdings waren am Sonntag nicht mehr alle Kinder an den Start gegangen. Über die beiden Tage schafften es schließlich nur elf Kinder mindestens einmal sowohl die Start- als auch die Ziellinie zu überqueren.

Und ganz unabhängig von den Platzierungen können alle richtig stolz auf ihre Leistung sein. Bei diesen Bedingungen überhaupt aufs Wasser zu gehen, bis zur Startlinie zu kommen, lange durchzuhalten, zu kentern, wieder weiterzumachen und gleichzeitig zu merken, wann es genug ist – das war richtig stark. Jede und jeder hat an diesem Wochenende Mut, Durchhaltevermögen, Willensstärke, Kraft und gute Selbsteinschätzung gezeigt.

Auch abseits des Wassers waren sie füreinander da. Sie halfen sich beim Herausholen der Optis sowie beim Auf- und Abtakeln und unterstützten sich gegenseitig. Ebenso die Eltern waren sehr aktiv am Land. Am Samstag zogen sie nicht nur unsere Boote und Kinder aus dem Wasser, sondern auch fast alle Boote der anderen Vereine. Auch konnten Trainer und Kinder gar nicht so schnell gucken, wie plötzlich alle Optis verladen waren und das Material vollständig im Auto verstaut.

Bei der Siegerehrung wurde es dann richtig spannend und unsere Vermutungen und Berechnungen hatten sich tatsächlich bestätigt: **Henri wurde Kreismeister in Opti C, Amelie belegte den zweiten und Simon den dritten Platz!** Damit standen gleich drei unserer Kinder auf dem Podest. **Anna** erreichte einen großartigen **10. Platz** und schaffte es damit ebenfalls unter die besten zehn.



Teilnehmer : Laura, Matti, Amelie, Simon, Henri, Anna, Philipp, Jonas

Aber auch **Matti**, **Jonas** und **Philipp** konnten richtig stolz auf ihre Leistung sein und belegten gemeinsam den **12. Platz**. Dass alle aus der MSK gemeldeten Kinder angesichts der Bedingungen überhaupt gestartet sind, war alles andere als selbstverständlich. Für diesen Erfolg durften wir gleich zwei Wanderpokale mit nach Hause nehmen: den **Kreismeister-Wanderpokal Opti C** und den **Wanderpokal für den besten Verein in Opti C**.

Nach einem langen Rückweg zu unserem Verein, musste natürlich noch alles abgeladen, sortiert und ordentlich verstaut werden. Auch das gehört zu einem Regattawochenende dazu, selbst wenn langsam die Müdigkeit einsetzte.

Gegen 17:00 Uhr ging es schließlich für alle in Richtung warmes Zuhause und Dusche. Hinter uns lag ein sehr langes, anstrengendes, aber vor allem erfolgreiches Segelwochenende. Wir haben viel gelernt, tolle Erfahrungen gesammelt, uns gegenseitig unterstützt, Mut und Teamfähigkeit bewiesen

Darauf können wir wirklich stolz sein!

Geschrieben von der Jugendabteilung.

Sommerferienfreizeit

von Heidi Behrends-Mey und Laura Liebetrau

Sommerferienfreizeit – eine Woche voller Wind, Wasser, Sonne und Abenteuer.

In der letzten Ferienwoche der Sommerferien hieß es bei uns: Segel setzen und gemeinsam Ferien machen! Zu unserer Segelferienfreizeit waren alle Jugendmitglieder eingeladen. Von Montag bis Freitag trafen wir uns jeden Tag in unserem Vereinsheim und verbrachten gemeinsam den Tag. Wir segelten Optis und Jollen, probierten neue Boote aus, badeten, kenterten und hatten jede Menge Spaß.



Um den Mast gehen bei Flaute

Mit dabei waren auch Kinder und Trainer vom Segelclub Baltic. So wurden schnell neue Freundschaften geschlossen und aus einer zunächst eher kleinen Gruppe wurde jeden Tag eine größere. Denn wer einmal erzählt hatte, wie viel Spaß es macht, brachte am nächsten Tag einfach noch einen Freund oder ein Geschwisterkind mit.

Am Dienstag wurde es bei ordentlich Wind etwas abenteuerlich: Eine Tonne mit Anker wurde beschädigt, lief voller Wasser und verschwand plötzlich. Mit ihr waren natürlich auch der teure Anker und das gute Seil weg.



Kenterübungen

Am nächsten Tag herrschte dafür fast völlige Windstille. Also nutzten wir die Gelegenheit und fragten einen Fischer, ob er uns seinen Netzangelhaken leihen würde. Wir hatten eine ungefähre Idee, wo die Tonne am Vortag verschwunden war. Einmal drübergefahren – und direkt am Haken!

Die Tonne selbst war leider kaputt, aber Anker und Seil waren wieder da. Das war schon ziemlich cool und definitiv eines der kleinen Abenteuer, die man so schnell nicht vergisst.

Auch auf dem Wasser wurde es manchmal ziemlich lustig. Bei viel Wind und Welle stieg Laura spontan mit in einen Opti, um einem Segelkind die Angst zu nehmen. Das funktionierte auch hervorragend – bis sich die Trainerin selbst etwas versteuerte



Stehend segeln


Gruppenbild auf Pirat

und der Opti vor der Hafeneinfahrt in eine ziemlich ungünstige Welle geriet.

„Wir kentern!“, kam es von hinten.

„Nein, das ist mir zu teuer!“, war Lauras Antwort.

Und tatsächlich: Sie kenterten nicht. Das Kind sprang lachend aus dem Boot, während Laura in dem inzwischen komplett vollgelaufenen Opti saß und fleißig mit der Pütz Wasser schöpfte. Mit Straßenklamotten und selbstauslösender Weste versuchte sie dabei vor allem, nicht selbst im Wasser zu landen. Die Oberkante des Optis lag inzwischen ungefähr auf Höhe der Wasseroberfläche.

Also wurde weiter geschöpft, das Boot wieder fahrbar gemacht und anschließend zurück in den Hafen gesegelt. Die Geschichte wurde danach so oft erzählt, dass sie definitiv zu den Highlights der Woche gehört.

Natürlich wurde nicht nur gesegelt. Wir haben viel gekentert, gebadet und ausprobiert. Die Kinder zeigten dabei, was sie inzwischen alles können: Bei einer Wende einmal um den Mast laufen, im Stehen auf dem Rand segeln oder sogar rückwärts segeln.

Nebenbei wurde natürlich ganz normal trainiert, ausprobiert und an den eigenen Fähigkeiten gearbeitet. Ein Sposs-Schein wurde erfolgreich geschafft und außerdem konnten zwei Praxisprüfungen für den Jugendsegelschein im Opti abgenommen werden.

Jeden Tag trafen wir uns im Vereinsheim und kochten mittags gemeinsam – mit tatkräftiger Unterstützung einiger Eltern. Danach ging es wieder aufs Wasser. Mal mit viel Wind, mal mit wenig Wind, aber fast immer mit guter Laune.

Besonders schön war, dass wir auch einmal Boote ausprobieren konnten, die wir sonst nicht im normalen Training fahren. So konnten wir neue Erfahrungen sammeln und einfach mal schauen, was noch alles möglich ist.

Zum Abschluss schauten wir gemeinsam die Fotos der Woche an und erzählten unseren Eltern stolz von unseren Erlebnissen. Dabei wurde schnell klar: In dieser einen Woche ist ganz schön viel passiert.

Neue Freundschaften, neue Erfahrungen, ein wiedergefundener Anker, jede Menge Kenterungen, viele neue Tricks und vor allem sehr viel gemeinsamer Spaß – eine schönere Sommerferienfreizeit hätten wir uns kaum wünschen können.

Geschrieben von der Jugendabteilung


Das Wasser ist wieder raus

Absegeln der Jugendabteilung

von Heidi Behrends-Mey und Laura Liebetrau

Absegeln der Jugendabteilung – ein perfekter Saisonabschluss.

Am Dienstag, den 29. September 2026, traf sich die Jugendabteilung um 16 Uhr zum gemeinsamen Absegeln. Das Wetter hätte dafür kaum besser sein können: Sonnenschein, keine Welle und ein leichter ablandiger Wind mit etwa 2 Bft.



Absegeln 2026

Gemeinsam wurden zwei Piraten, ein Splash, acht Optis, die EXPRESSO und die TEAMWORK aufgetakelt. Alle Boote waren voll besetzt und schon beim Ablegen war klar: Das wird ein richtig schöner Nachmittag auf dem Wasser.

Während wir durch die Bucht segelten, gab es immer wieder kleine Überraschungen. Überall wurden kleine Tüten mit Gummibärchen ins Wasser geworfen,



Gummibärchentüten angeln

die von den Optis und Jollen fleißig eingesammelt wurden. Zwischendurch konnten verschiedene Aufgaben ausprobiert werden: kleine Wettrennen, bei denen oft eher gepaddelt als gesegelt wurde, einmal um den Mast laufen oder im Stehen auf der Kante segeln.



Sammeln der Boote

Raum 3
HOOF
RAUMAUSSTATTUNG
Wohnideen vom Spezialisten.
Blumenweg 24 (hinterm Rathaus) • 24226 Heikendorf • Tel. 04 31/2 46 06



Dankeschön an die Trainer, von Laura designed

Natürlich blieb dabei nicht jeder trocken. Der eine oder die andere landete bei den Übungen absichtlich und unabsichtlich im Wasser – was bei diesem Wetter aber eher für noch mehr Lachen sorgte.

Und dann gab es zum Abschluss noch einen ganz besonderen Moment: Zwei Schweinswale begleiteten uns und schwammen eine Weile zwischen den Optis. Das war wirklich magisch und ein Erlebnis, das wir so schnell nicht vergessen werden.

Zurück im Vereinsheim warteten bereits das Buffet und ein paar besondere Überraschungen. Zum Ende der Saison konnten verschiedene Segelscheine überreicht werden und auch das ein oder andere Geschenk wurde übergeben.

Während das Buffet geplündert wurde, liefen auf der Leinwand die Bilder der vergangenen Saison. Kaum war jemand auf einem Foto zu erkennen, kam auch schon aus irgendeiner Ecke: „Guck mal, da ist …!“ oder „Das war doch da, als …“ So wurden aus den Bildern schnell wieder viele kleine Geschichten und Erinnerungen an die Saison.

Natürlich gab es auch einen Ausblick auf den Winter. Denn nur weil draußen die Segelsaison vorbei ist, ist bei uns noch lange nicht Schluss: Dienstags geht das Training in der Sporthalle für die gesamte Jugendabteilung weiter. Außerdem stehen Kekse backen, Kentertraining und wöchentliche Theorie für den Sposs-Schein auf dem Programm.

Zusätzlich gibt es in diesem Winter außerdem etwas Neues: Statt der wöchentlichen Opti-Theorie wird es zwei Theorie-Wochenenden mit Übernachtung für alle geben – natürlich mit einer Mischung aus Lernen, Spielen und ganz viel Spaß. Innerhalb dieser Wochenenden wird dann auch die Theorie für den Jugendsegelschein und die Theorieprüfung stattfinden.


Laura und Heidi

Unser Absegeln war damit ein perfekter Abschluss der Saison. Dank der Hilfe von Kindern, Eltern und Trainern lief alles reibungslos – auch wenn unser Zeitplan am Ende etwas aus dem Ruder lief. Aber bei diesem Wetter wollte niemand freiwillig vom Wasser und beim Essen, Bilderanschauen und Erzählen wollte danach auch keiner besonders schnell nach Hause.

Ein perfekter Segeltag, ein schöner Saisonabschluss und definitiv kein Abschied – denn im Winter geht es weiter!

Geschrieben von der Jugendabteilung.

Auf zum Schifffahrtsmuseum Kiel

von Inge Kiebert

Bei Sonnenschein und einem mäßig schönen 4-er Westwind, haben sich neugierige MSK-ler auf den Weg in die historische Fischhalle Kiels gemacht. Schon die Überfahrt mit dem Fördedampfer war herrlich. Besser kann man das Schifffahrtsmuseum von Möltenort nicht erreichen.

Vorort wurden wir herzlichst begrüßt und auf eine dynamische einstündige Reise in die maritime Vergangenheit unserer Fördestadt mitgenommen.

In der historischen Fischhalle von 1910 wird Kiels Seefahrtsgeschichte der letzten 200 Jahre mit vielen Exponaten lebendig geschildert. Dieses Gebäude diente ursprünglich zum wetterunabhängigen Fischverkauf. In der gefliesten Halle standen zum Frischhalten der Fänge zwei 8 m lange Wasserbecken. 1948 wurde der Handel dort eingestellt. Seit 1972 steht dieses vom Krieg tatsächlich unzerstörte Bauwerk unter Denkmalschutz. 1978 zog das Schifffahrtsmuseum in die historische Halle.


Kaiserliche Marine

Heikendorfer Bücherinsel
Inh. Nicole Hemme
Hafenstraße 22 · 24226 Heikendorf
Telefon: 0431/243009
www.heikendorferbuecherinsel.de

Sie suchen Bücher über Schiffe, Segeln, Küste, Wasser, Meer oder den neuesten Krimi für den nächsten Törn?

Segeln Sie doch einmal bei uns vorbei!



Kieler Hafen zur Einweihung des NOK

Durch den Stützpunkt der kaiserlichen Marine, durch die Gründung der Werften wie HDW oder die Germaniawerft und natürlich auch durch den Bau des NOKs vervielfachte sich die Bevölkerungszahl auf das 10-fache. Bereits 1914 zählte Kiel 214.000 Einwohner.

Ein Teil der kaiserlichen Marine zu sein war sehr erstrebenswert; sie bot den jungen Männern die Möglichkeit, die Welt zu sehen und dementsprechend Karriere zu machen. So wurde z. B. Joachim Ringelnatz ein berühmter Schriftsteller und Maler.

Auch die Kieler Woche fing mal klein an. 1882 starteten 20 Segelyachten zu einer eintägigen Wettfahrt auf der Kieler Förde. Heutzutage gehen um die 5000 Boote in 200 unterschiedlichen Klassen ins Rennen.

Nach einer 8-jährigen Bauzeit wurde 1895 der Nord-Ostsee-Kanal, damals Kaiser-Wilhelm-Kanal, mit einer großen internationalen Flottenparade von 53 deutschen und ebenfalls 53 Kriegsschiffen anderer Nationen, eingeweiht. Jedes eintreffende Schiff wurde mit seiner Nationalhymne begrüßt. Bei Ankunft der Türkei stellte der Kapellmeister entsetzt fest, dass die Noten für die osmanische Hymne fehlten. Er improvisierte und spielte kurzerhand „Guter Mond, du gehst so stille“.

Diese und noch so viele weitere Geschichte, z. B. über den Brandtaucher von Wilhelm Bauer, also dem ersten Unterseeboot, über die Olympischen Spiele, die 1936 und 1972 bei uns stattfanden und weiteres nahmen uns in den Bann der Historie.


U-Boot

Warum sagt man eigentlich auf See „Ahoi“? Ursprünglich war es ein Antriebsruf für die Treidelpferde A_hoi. Zuerst übernahmen englische und niederländische Seeleute diesen lautstarken Ruf, später im 19. Jahrhundert entwickelte er sich zum weltweiten Seemannsgruß.

In guter Stimmung und voller neuer bzw. alter Eindrücke haben wir uns im „Alten Mann“ den Kaffee und Kuchen schmecken lassen.

Rundum ein schöner und beeindruckender Ausflug, den wir Euch wärmstens empfehlen können. •


MSK-Mitglieder zu Besuch

Reklamewerkstatt

Schilder und Lichtreklame

Bootsbeschriftung



04343 - 8368 | www.rw-l.de

Geschwaderfahrten 2026

von Uwe Eckert

Zwei Geschwaderfahrten hatten wir wie üblich für 2026 geplant: Im September zum SCE nach Eckernförde und über Pfingsten nach Grauhöft an der Schlei.


Fassanstich

Die Herbstgeschwaderfahrt mussten wir leider absagen. Starkwind mit 5 bis 6 Bft, in Böen sogar 7 Bft und Regenschauer hätten die Anreise für die meisten verhindert und auch das Grillen wäre sicherlich kein Vergnügen geworden.


Buffet vom Feinsten

Dafür war die Pfingsttour in die Schlei ein voller Erfolg: Größtenteils guter Segelwind und strahlende Sonne bei sommerlichen Temperaturen haben 15 Boote, zwei Wohnmobile und einige MSK-ler per PKW in den Hafen von Henningsen und Steckmest gelockt. Fast 60 Teilnehmer haben Kappeln erkundet,


Gedankenaustausch

Reisepläne für den Sommer ausgetauscht, kühle Getränke und leckeres Essen vom Grill genossen und bis in den späten Abend hinein gefeiert.


Gutes Wetter beim Grillen

Eine Veranstaltung, die jetzt schon Lust auf Pfingsten 2027 macht! •





Bootsbauarbeiten
Winterlager
20 t Krananlage
Ausrüstung
Service

becsen
Laboe

Am Hafen | 24235 Laboe
Phone: +49 (0) 4343 - 42 40 66
Email: info@becsen.de

www.becsen.de





Sail Generation

Die Kieler Lifestyle Marke für hochwertige Segeltaschen

Anfertigen von Bootspolstern und Bootsgardinen

Wir suchen ausgemusterte Segel um daraus trendige Segeltaschen zu fertigen

Gerne fertigen wir aus Ihrem Segel Ihre Wunschtasche

Sail Generation • Tulpenweg 2 • 24145 Kiel • Tel: 0431 712261 • www.kiel-boot.de

Geburtstag Horst Rathje

von Uwe Eckert

Ein großer Geburtstag unseres Ehrenvorsitzenden!

Nicht vielen Menschen ist es vergönnt, bei relativ guter Gesundheit und selbstbestimmt den 90. Geburtstag zu feiern.

Unser Ehrenvorsitzender Horst Rathje gehört zu diesen Glückspilzen!



1. Vorsitzender 1982-1991

Über fast zwei Jahrzehnte hat Horst die Vorstandsarbeit der MSK entscheidend mitgeprägt: von 1974 bis 1980 als zweiter Vorsitzender in Kooperation mit dem ersten Vorsitzenden Eric Nicolaysen und von 1982 bis 1991 als erster Vorsitzender.

Untrennbar mit seinem Namen verbunden ist die Entstehung unseres Jugend- und Vereinsheimes. Zunächst das langwierige und zeitweise zähe Ringen mit den verschiedenen Gremien der Gemeinde bis zum Abschluss des Erbpachtvertrages für das Grundstück, dann die intensiven Verhandlungen mit Behörden und Nachbarn bis zur Erteilung der Baugenehmigung und schließlich die Errichtung des Neubaus mit viel Eigenleistung.



Grundsteinlegung 1989

Ohne diese zukunftsweisende Entscheidung und die erfolgreiche Realisierung dieses großen Projektes hätte sich die MSK nicht zu dem entwickeln können, was sie heute ist.

Nachdem Jürgen und Uwe die Glückwünsche im Namen des gesamten Vorstandes und aller Segelkameradinnen und -kameraden persönlich überbracht haben, möchten wir auch an dieser Stelle nochmals gratulieren. Herzlichen Dank Horst für deinen riesigen Einsatz für die MSK.

Wir wünschen dir und deiner lieben Frau Erkme weiterhin gute Gesundheit und ein zufriedenes neues Lebensjahr! •



v.l.: Uwe, Horst und Jürgen

S SW W NW N

Söhnke Rathje

Name/Alter:



Moin, ich bin Sönke Rathje – 59 Jahre alt und seit 1972 quasi festes Inventar in Heikendorf und der MSK.

Wann und wo hast du segeln gelernt?

Meine Karriere auf eigenem Kiel startete vor gut 50 Jahren. Nach den ersten Jahren als blinder Passagier bei meinen Eltern bekam ich einen eigenen Elvström Opti. Damals das absolute Statussymbol und eine echte Rakete!

Danach folgten wilde Jahre auf einem 470er, diverse Seitensprünge auf den vereinsinternen Kutter, Solist und Pirat sowie auf das Kielschiff „Solveig“.

Später durfte ich mit meinen Freunden das Elternschiff für ausgedehnte Touren entführen – ein großes Vertrauen, das wir (meistens) nicht enttäuscht haben.

Welches Boot segelst du zur Zeit?

1998 wurde es dann ernst: Das erste eigene Kielschiff musste her! Eine J-24, im



Jetzt Neu

CLEAR TOUCH

vollautomatischer Wasserenthärter
auf Ionentauscher-Basis.
Spürbar weiches Wasser.

WIR SAGEN DEM KALK
DEN KAMPF AN!

Günter Birkhahn GmbH

Söhren 32 · 24232 Schönkirchen · Telefon 04348 / 91 77-0 · Fax 91 77 77
Inh. Oliver Zudock · info@guenter-birkhahn.de

Trio mit zwei Freunden gekauft und liebevoll gesundgepflegt.

Als 2010 die Kinder größer wurden, musste sich logischerweise auch das Boot vergrößern. Eine Hanse 312 zog in unseren Hafen ein – und da liegt sie heute noch.

Was wäre dein Traumboot?

Inzwischen sind die Kinder flügge und der heimliche Traum von einer X 40 hat den harten Realitätscheck leider nicht überlebt. Machen wir uns nichts vor: Für meine geliebten Einhand-Touren auf der Ostsee reicht die Hanse dicke.

Was ist dein Lieblingsrevier?

Am liebsten treibe ich mich in schwedischen Gewässern herum. Mein großer Traum? Mal wieder zu den Ålands und in den Bottnischen Meerbusen… Aber das mache ich dann, wenn ich in Rente bin.

Was darf bei dir keinesfalls an Bord fehlen?

Immer fest angeheuert und unverzichtbar an Bord ist mein Vorschoter „Streber" – ein kleiner Plüsch-Esel, der mein inneres Kind im Zaum hält (oder anstiftet, je nachdem).

Was war bisher dein schönstes Segelerlebnis?

Ich habe ein Herz für winzige Häfen und – sehr zum Leidwesen mancher Crewmitglieder – eine Schwäche für anspruchsvolle Hafenmanöver.

Was war bisher dein peinlichstes Segelerlebnis?

Ja, da gab es auch mal das eine oder andere Missgeschick.

Was nervt dich beim Segeln?

Es gilt immer eine goldene Regel: zum Abhalten niemals in den Seezaun greifen. Wenn jemand das bei mir macht, werde ich zum Tier.

Welche Hobbies hast du außer dem Segeln?

Und bin ich mal nicht auf dem Wasser, halte ich mich beim Badminton fit – und mein Boot halte ich fit, indem ich leidenschaftlich daran herumbastle.

So, das war jetzt einiges an Seemannsgarn, aber über 50 Jahre in der MSK passen eben nicht auf einen Bierdeckel.

Vi ses!

Der Partner für »Ihr Auto«
Autohaus Heikendorf GmbH
Wasserwaage 7 · 24226 Heikendorf · Telefon 0431/24 30 95
Inhaber: Stephan Busack, Jens Stoltenberg
Kfz.-Reparaturen aller Art, Abgasuntersuchung, Dekra im Hause,
Fahrzeuge werden auf Wunsch abgeholt und zurückgebracht.
Unfallreparatur.
Geschäftszeiten: Täglich 7:30 bis 16:45, Sonnabend nach Vereinbarung

S SW W NW N

Nebelsignale

von Owe Otzen

Nebel gehört wohl zu den unangenehmsten Wetterlagen auf See, und er kann insbesondere im Frühling und im Herbst schlagartig aufziehen.

So berechtigt die Furcht vor Nebel auch ist, so unberechtigt ist sie in Bezug auf die Schallsignale, die die Kollisionsverhütungsregeln (KVR) den Fahrzeugen zu geben vorschreiben. Wenn sich bei Nebel und stark sichteinschränkendem Niederschlag die Fahrzeuge optisch gegenseitig nicht mehr wahrnehmen und auch ihre Positionslichter nicht mehr sehen können, sind die allgemeinen Ausweichregeln außer Kraft gesetzt. Dann gebieten die KVR unter Regel 19, so langsam zu fahren, dass die Manövrierfähigkeit gerade noch erhalten bleibt – und erforderlichenfalls komplett aufzustoppen, so dass der Verkehr weitestgehend zum Erliegen kommt.

Die Nebelschallsignale haben damit einen ganz anderen Zweck als die Positions- und Manövrierlichter, anhand derer sich die Fahrzeuge z. B. als manövrierunfähig, manövrierbehindert, als Fischer, Segler, usw. identifizieren, woraus sich dann die Verantwortlichkeit der Fahrzeuge untereinander in Bezug auf die Ausweichpflicht ergibt. Diese Lichter alle zu lernen und vor allem zu behalten und einzuordnen, empfinden sicher viele nicht ganz unberechtigt als mühselig.

Die Nebelschallsignale haben dagegen nur den einzigen Zweck, das gebende Fahrzeug als Kollisionsgefahrenpunkt auf dem Wasser zu kennzeichnen, denn die allgemeinen Ausweichregeln gelten ja situationsbedingt nicht. Und deshalb kommt man mit sehr wenigen aus.



Ein Geisterschif?

Am besten lassen sich die akustischen Nebelsignale zunächst in zwei Kategorien einteilen:

1. Geräusche, die einmal pro Minute mit einer Glocke ggf. in Verbindung mit einem Gong erzeugt werden (mit dem Gong wird dabei eine Schiffslänge von mehr als 100 Metern angezeigt). Diese werden von Fahrzeugen gegeben, die nicht in Fahrt sind, also vor Anker liegen oder auf Grund sitzen.

2. Geräusche, die alle zwei Minuten mit einer „Pfeife“, also mit einem Typhon gegeben werden.

Diese Geräusche werden von Fahrzeugen gegeben, die sich in Fahrt befinden, also frei schwimmen.

Fahrzeuge in Fahrt unterscheiden sich damit von Fahrzeugen ohne Fahrt durch einen ganz anderen Sound (eine Glocke kling völlig anders als ein Typhon), das wiederum hat einen „historischen“ Hintergrund. Man muss sich nämlich vergegenwärtigen, dass diese Regeln schon sehr alt sind. Als sie festgelegt wurden, funktionierte ein Typhon nur mit einer Dampfmaschine und die war bei Ankerliegern und Grundsitzern nicht zwingend bereit.

Bei den frei schwimmenden, sich also in Fahrt befindenden Schiffen gilt:

a. Das ganz normale Maschinenfahrzeug gibt alle zwei Minuten einen langen Ton mit der Pfeife. Sollte es aufgestoppt haben (siehe oben), gibt es alle zwei Minuten zwei lange Töne, was aber in der Praxis kaum vorkommen dürfte.

b. Alle anderen, egal ob manövrierunfähig, manövrierbehindert, Bagger, Fischer, Segler, Schlepper, Minensuchboot usw. geben jeweils alle zwei Minuten einen langen, gefolgt von zwei kurzen Tönen. Eine einzige Ausnahme bildet das geschleppte Fahrzeug mit einem langen, gefolgt von drei kurzen Tönen.

Damit lässt sich zumindest für das Maschinenfahrzeug ganz grob einschätzen, ob es per se ausweichpflichtig sein wird, wenn es sich dem anderen Verkehrsteilnehmer soweit genähert hat, dass man einander wieder optisch sehen kann. •

Für die Praxis bedeutet das, dass man sich nur drei unterschiedliche Signale merken muss, um 99 % der Fälle einordnen zu können, nämlich:

Alle zwei Minuten ein langer Ton mit der Pfeife.



Alle zwei Minuten ein langer gefolgt von zwei kurzen Tönen mit der Pfeife.



Jede Minute fünf Sekunden Glockengeläut, ggf. gefolgt von fünf Sekunden Gongschlägen.

jeweils 5 sec.





Matthiesen
Garten- und Landschaftsbau GmbH

Gartenplanung
Neugestaltung
Umgestaltung
Gartenpflege

Bügelsäge 3 | 24226 Heikendorf | Tel.: 0431 / 242510
matthiesen-galabau.de | info@matthiesen-galabau.de

S SW W NW N

Skipper	Boots-name	Boots-typ	Ydst	Fahrtgebiet	sm	Tage
Eckert, Uwe	Rani	Brandsma Vlet	MY	NOK - Elbe - Nordsee - Jadebusen - Ems - Delfzijl - Groningen - Schiermonnikoog - Leeuwarden - Ijssel - Niederrhein - Maas - Rhein-Amsterdam-Kanal - Vecht - Marker-meer - Ijsselmeer - Urk - Meppel - Hoogeveen - Veenpark - Haren-Rütenbrock - Kanal-Ems-Küstenkanal - Weser - Hadelner Kanal - Elbe- NOK	864	83
Ehlenberger, Ludwig	Smuggler	Sagitta 26	113	Rund Fünen und Seeland: von MÖL - Lyö - kleiner Belt - Bogense - Samsö - Hesingör - Öresund - Dragör - Kalvehage - Karrebäeksminde - Lohals - Marstal - MÖL	422	15
Dahl, Joachim	Albatros	Elan 45.1	98	In der Adria im Bereich Süddalmatien zwischen Trogir und Dubrovnik: Trogir - Palmižana - Vela Luka - Škrovena Luka - Okuklje - Dubrovnik - Okuklje - Korčula - Šćedro - Palmižana - Vis - Maslinica - Trogir	269	14
Döring, René	Misse	Hallberg Rassy 342	99	MÖL,Großer Belt, Samsö Belt, Kattegat, Skagerrak,Öresund, Smâlandsfahrwasser, MÖL	718	25
Drichelt, Uwe	Filou	Dehler 35	89	MÖL - Ostschären bis Stockholm - Schärengarten - Götakanal - Westk-Wüste Schweden-Groensund - MÖL	1360	35
Fiebig, Jens	Pütting	Concorde 38	98	Kiel-Wik – Samsö – Anholt – Donsö –Marstrand–Grenaa–Samsö–Lundeborg – Strynö – Strande – Kiel-Wik	479	12
Figge, Norbert	SØS	Luffe 40.04	87	MÖL - Faaborg - Arø - Middelfart - Vejle-Endelave-Århus-Anholt - Læsø - Skagen - Sæby - Hals - Aalborg - Hals - Grena - Ballen - Bogense - Middelfart - Bagø - Dyvig - MÖL	670	68
Kalinowski, Stine	Chilli	Maxi 999	100	MÖL - Grená - Anholt - Gottskär - Kungsö - Vrångö - Styrsö - Læsø - Juelsminde - Middelfart - Avernakø - Lyø - Mommark - Damp - MÖL	531	29
Krupinska, Frank	Fiordiligi	Fjord MS 33	115	Fehmarnsund, Falster, Mön, Schonen, Hanö Bucht, Kalmar Sund, Ostschären, Stockholm, Göta- und Trollhättenkanal. Kattegat, Gr. Belt, Dänische Südsee	1162	65
Löffler, Ralf	Zephir	Scanner 391	92	Von MÖL nach Skagen und zurück	570	35
Rath, Jan-Peter & Dörte (2)	Pontus	Maxi 340	103	Ankerbucht vor Maasholm - Marstal - Lundeborg - Troense - Ankerbucht vor Avernakö, Ankerbucht vor Lyö - Faaborg - Marstal - MÖL	165	11

Skipper	Boots-name	Boots-typ	Ydst	Fahrtgebiet	sm	Tage
Rath, Jan-Peter & Dörte (1)	Pontus	Maxi 340	103	NOK -Hooksiel-Norderney - Borkum - Lauwersoog - Lemmer - Enkhuizen - Durgerdam - Amsterdam - Ijmuiden, Nordsee, Haringsvliet - Willemstad - Kats - Middelburg -Breskens - Zeebrügge - Oostende - Dünkirchen - Zeebrügge - Numansdorp, Rhoon - Ijmuiden - Den Helder - Harlingen - Leeuwar-den -Delfzijl- Cuxhaven - NOK - MÖL	1301	75
Rathje, Sönke	Pay No Mind	Hanse 312	101	MÖL nonstop Einhand nach Donsö (Göteborg) - Stenungsund stieg Jule zu - rund Tjörn nach Skärhamn - Hönö - Varberg - Torekov - Helsingborg - Malmö - Skanör - Nyord - Omö - Marstal - MÖL	590	18
Schulz, Sonja	Yudith	IF-Boot	114	Kieler Bucht - Dänische Südsee - Gr. Belt - Kl. Belt - MÖL	247	11
Wehmann, Martin	Chanel	Scalar 36	109	MÖL - Høruphav - Mjelsvig - Årøsund - Juelsminde - Tunø - Grenaa - Anholt - Læsø - Sæby - Hals - Anholt - Grenå - Hjelms - Juelsminde - Årøsund - Høruphav - MÖL	555	25

BMH
Boot & Maschinenwerkstatt
Heikendorf

Wartungen und Instandsetzungen von Bootsmotoren aller Art und Einbau Technischen Zubehörs.

Hobelring 12 24226 Heikendorf
Tel.: 0431/ 888 19 19 Service- Techniker Nr.: 0151 110 455 85

Alle Sicherheit
für uns im Norden.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Wir sind immer in Ihrer Nähe.
Sie sind immer gut beraten.

Marc Menzel e. K.
Dorfstraße 17, 24226 Heikendorf
Tel. 0431/241944, Fax 0431/242948
heikendorf@provinzial.de
www.provinzial.de/heikendorf



WILDHAGEN MARINE-SERVICE

Der Spezialist für Seenotrettungsmittel und Schiffssicherheit seit 1929.

Verkauf · Wartung · Instandsetzung

VIKING LIFE-SAVING EQUIPMENT · ZODIAC · SECUMAR · KADEMATIC · THE ORIGINAL POLYFORM MADE IN NORWAY

- **Rettungsinseln**
- **Rettungswesten**
- **Schlauchboote**
- **Fender und Bojen und Zubehör**

Wildhagen Marine-Service GmbH
Braunstraße 12 · 24145 Kiel
Tel. 04 31 - 71 38 09 · www.wildhagen-marine.de

N NE E SE S

Mitgliederbewegungen

Neue Mitglieder

Rikelf Börgmann



Moin,
mein Name ist Rikelf Börgmann. Schon mal gehört? Kann gut sein, denn mein Vater hieß auch so und war lange Jahre Mitglied bei der MSK. Zusammen mit Jürgen Lehmkuhl war er Eigner der Liekedeeler.
Ich selbst bin in Heikendorf aufgewachsen, habe aber beruflich bedingt viele Jahre weiter entfernt gewohnt, zumeist im Binnenland.
Meine Segelerfahrungen liegen daher schon eine ganze Weile zurück. Nun bin ich wieder in der alten Heimat und möchte auch mit dem Segeln wieder anfangen. Ein eigenes Boot habe ich bislang zumindest nicht, aber vielleicht ergeben sich ja Mitsegelgelegenheiten. Und auch auf die *TEAMWORK* habe ich schon ein Auge geworfen. Meine Segelkenntnisse gilt es erstmal mal wieder aufzufrischen.
Ich freue mich auf schöne gemeinsame Erlebnisse auf See und an Land!
Rikelf

H.+K.H. KRÜTZFELDT GmbH

MALER- UND GLASEREIBETRIEB



Seit über 100 Jahren

- **Bodenbeläge**
- **Wärmedämmverbundsystem**
- **Betonsanierung**

Neuheikendorfer Weg 110 • 24226 Heikendorf
Tel. 04 31 / 24 17 20 • Fax 04 31 / 24 37 07

Veranstaltungskalender November 2026 bis Mai 2027

01.11.26.....Skatrunde um 10 Uhr im MSK-Heim, jeden Sonntag
07.11.26.....Griechischer Abend (Motto Party) um 19 Uhr
10.11.26.....Frauenstammtisch um 19 Uhr im MSK-Heim
21.11.26.....Hobby Kröger „Irischer Abend“ um 19 Uhr im MSK-Heim
25.11.26.....Weinprobe mit Julia um 19 Uhr im MSK-Heim
27.11.26.....Preisskat um 18 Uhr im MSK-Heim
11.12.26.....Weihnachtsfeier mit Siegerehrung Fotowettbewerb 18 Uhr
10.01.27.....Neujahrsempfang 11 Uhr im MSK-Heim
17.01.27.....Eisarsch-Regatta um 13 Uhr
24.01.27.....Bildercafé mit Fahrtenpreisverleihung um 15 Uhr
09.02.27.....Frauenstammtisch um 19 Uhr im MSK-Heim
13.02.27.....Bosseln um 13 Uhr
20.02.27.....Hausputz (Arbeitsdienst)
21.02.27.....Ausweichtermin Eisarsch-Regatta
27.02.27.....Hobbykröger „Suppenkasper“ um 19 Uhr im MSK-Heim
05.03.27.....JHV um 20 Uhr im MSK-Heim
09.03.27.....Frauenstammtisch um 19 Uhr im MSK-Heim
13.04.27.....Frauenstammtisch um 19 Uhr im MSK-Heim
02.05.27.....Ansegeln um 14 Uhr am Flaggenmast Hafenvorfeld
11.05.27.....Frauenstammtisch um 19 Uhr im MSK-Heim
15.-17.05.27 .....Geschwaderfahrt Grauhöft

Veranstaltungen Jugendabteilung

17.11.26.....Die Jugend backt Pizza von 16 bis 18 Uhr
15.12.26.....Weihnachtsfeier mit Kekse backen von 16-18 Uhr
06.-07.03.27 .....Theorie-, Spiel- und Spaßwochenende mit schlafen im MSK-Heim
13.03.27.....Kentertraining in der Uni-Halle
03.-04.04.27 .....Theorie, Spiel, Spaß mit schlafen im MSK-Heim und Segelscheinprüfung
27.04.27.....Ansegeln Jugend um 15:30 Uhr

Turnusmäßige Termine allgemein

Di oder Mi 17:30	Segel-Theorie Jollensegler für SPOSS-Schein bis 18:30 Uhr
Di ... 17:00 ...	Sport für die JA in der Mehrzweckhalle für alle Altersgruppen bis 18 Uhr
Di ... 19:00 ...	Vorstandssitzung am 1. Dienstag im Monat
Di ... 19:00 ...	Frauenstammtisch am 2. Dienstag im Monat, nicht im Dez.und Jan.
So. . 10:00 ...	Skatrunde im MSK-Heim, jeden Sonntag

Jan Thede
Garten- und Landschaftsbau

• Rasenpflege
• Pflasterarbeiten
24226 HEIKENDORF • Hindenburgstraße 6
Telefon: 0431/2398098 • mobil: 0160/2406976

S SW W NW N

Herausgeber
Möltenorter Seglerkameradschaft e.V.
Möltenorter Weg 3
24226 Heikendorf
Telefon: 0431 241674
Internet: www.msk-segeln.de
Email: info@msk-segeln.de

1. Vorsitzender
Uwe Eckert
Roesoll 13
24226 Heikendorf
Telefon: 0176 41541380
Email: 1.vorsitzender@msk-segeln.de

Redaktion
Uwe Eckert
Roesoll 13
24226 Heikendorf
Telefon: 0176 41541380
Email: eckert-achim@t-online.de

Satz und Layout
Joachim Dahl
Karkshörn 34
24226 Heikendorf
Telefon: 0173 3910259
Email: logbuch-redaktion@msk-segeln.de

Bankverbindungen
Förde Sparkasse
Möltenorter Seglerkameradschaft e.V.
IBAN: DE27 2105 0170 0030 0023 56
BIC: NOLADE21KIE

2. Vorsitzender
Dieter Graesch
Wilhelm-Ivens-Weg 35
24226 Heikendorf
Telefon: 0431 69663123
Email: 2V@msk-segeln.de

Anzeigen
Katja Löffler
Nettelbrook 12
24226 Heikendorf
Telefon: 0173 2512507
Email: logbuch@msk-segeln.de

Das LOGBUCH ist die Vereinszeitschrift der Möltenorter Seglerkameradschaft e.V.

Veröffentlichte Zuschriften geben nicht unbedingt die Meinung von Vorstand oder Redaktion wieder.

SEGELMACHEREI
Tjerk Niermeijer

• **Segel**
Neuanfertigung und Reparatur

• **Persenninge**
Neuanfertigung und Reparatur

• **Service**
An- und Abschlagen von Segeln

• **Rigg**
Stehendes und laufendes Gut, Rollanlagen (Neuanfertigung und Reparatur)

• **Reinigung**
von Segeln und Persenningen

Teichkoppel 32
24229 Dänischenhagen

04349 9130651
0177 6018059

tn@segelmacherei.sh
www.segelmacherei.sh

Seebestattung ab Heikendorf



Wir freuen uns, ab sofort **Seebestattungen mit der MS Mira ab Heikendorf** anbieten zu können. Die MS Mira folgt dem Fahrwasser der großen Schiffe, vorbei am Friedrichsorter Leuchtturm und an Laboe in die Kieler Bucht bis zur Beisetzungsposition in der Kieler Tiefe vor Schönberg.

Auf speziellen Wunsch ist auch eine Beisetzung im Stollergrund vor der Steilküste am Schwedeneck möglich.

Wir beraten Sie gern – auch als persönliche Bestattungsvorsorge.

Ihr Team von Bestattungshaus Bischoff,

Stephanie Kardel und Brigitte Bargholz

Bischoff
Bestattungshaus

Neumühlen-Dietrichsdorf & Heikendorf
Telefon 0431 / 20 27 67
www.bischoff-bestattungshaus.de

O'LEU PERSENNINGE

O'LEU HEIKENDORF

ELVSTRØM SAILS

SEGELMACHEREI • PERSENNINGE • KABINENSCHUTZMATTEN • SERVICE





☎ 0431-243163 🌐 www.oleu-persenninge.de ✉ info@oleu-heikendorf.de

